Die Rayonierung der UdSSR.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines
Doktors der Wirtschaftswissenschaften

an der
Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
der
Universität Rostock

von

Ralf Zeitler
aus St. Petersburg

Tag der mündlichen Prüfung: 27. Juni 1931.

Referent: **Prof. Dr. Seraphim**

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

MEINER MUTTER

Literaturverzeichnis.

1. Cleinow, Georg
   Roter Imperialismus. Eine Studie über die Verkehrsprobleme der Sovjetunion. Berlin 1931.
2. Dobbert, Gerhard
   Der Zentralismus in der Finanzverfassung der UdSSR. Jena 1930.
3. Eckardt, von Prof Dr. Hans
   Rußland. Leipzig 1930.
4. Grinko, G.
   Der Fünfjahrplan der UdSSR. Eine Darstellung seiner Probleme. Wien-Berlin 1930.
5. Hassert,
   Wesen und Bildungswert der Wirtschaftsgeographie. Berlin 1919.
6. Feiler, Arthur
   Das Experiment des Bolschewismus. Frankfurt a. M. 1929.
7. Jugow, A.
   Die Volkswirtschaft der Sovjetunion und ihre Probleme. Dresden 1929.
8. Pollock, Friedrich
   Die planwirtschaftlichen Versuche in der Sovjetunion. 1917—1927. Leipzig 1929.
9. Semenov, Dr. Jurij
   Die Revolution und die inneren Grenzen Rußlands. Zeitschrift Geopolitik S. 970 ff., IV. Jahrg., 1927.

10. Seraphim, Prof. Dr. Hans-Jürgen
Geistige und ökonomische Grundlagen des Bolschewismus (in Schmollers Jahrbuch 1928, S. 417 ff.)

11. Weigmann, Prof. Dr. Hans
Ideen zu einer Theorie der Raumwirtschaft — ein Versuch zur Begründung einer realistischen Wirtschaftstheorie (im Manuskript).

12. Brocard, Prof. Dr. Lucien
Die lokale und regionale Wirtschaft als Grundlage der Volks- und Weltwirtschaft (in „Weltwirtschaftliches Archiv", 31. Band, S. 35 ff.).

13. Rado, A.
Die Abschaffung der Bezirkseinteilung in der Sovjetunion (in „Die Volkswirtschaft der UdSSR", IX. Jahrg., Heft 6, S. 16 ff.).

14. Aleksandrov, Prof. I. G.
Ekonomičeskoje rajonirovanije Rossii. Moskva 1921.

15. Baranskij, N.
Ekonomičeskaja Geografija S.S.S.R. Moskva-Leningrad 1927.

16. Boldyrev, W. G. und Gurinovič, P. A.
Rajonirovannaja Sibirj. Novo-Sibirsk 1926.

17. Djankov, P. P.
Zadači oblastnogo rajonirovanija. Voronež 1926.

18. Iljin, S. A.
Čto takoje raionirovanije? Moskva-Leningrad 1926.

19. Rosljakov, M.
Rajonirovanije Severo-Zapadnoi Oblasti. Moskva-Leningrad 1927.

20. Severnyj Kavkaz posle rajonirovanija. Jzdanije Krajevoi Komissii po učetu opyta rajoniravanija pri Severo-Kavkazkom Krajevom Ispolniteljnom Komitete. Rostov n/Donu 1925. 2 Bde.

21. Skvorcov,
Chozjaistvennyje rajony Evropeiskoi Rossii. S. Petersburg 1914.

22. R.S.F.S.R. Gosplan
Ekonomičeskoje rajonirovanije Rossii. Materialy podkomissii po rajonirovaniju pri Gosudarstvennoi Obšče-Planovoi Komissii S.T.O. Moskva 1921.

23. Grossman, V. I.
Rajon - uzlovoi punkt socialističeskogo stroiteljstva. Sbronik statei. Moskva 1931.

24. Murugov, I. V.
Problemy rajonirovanija. Moskva 1927.

25. Kommunističeskaja Akademija. Institut sovetskogo stroiteljstva. „Rajonirovanije i nizovaja setj sovetov." Diskussija v institute sov. str. Moskva 1929.

26. Scholz, S. V.
Seljskochozjaistvennyje rajony moskovskoi gubernii. Moskva 1929.

27. Charitonov, M.
Rajon kak važneišeje zveno sovetskoi sistemy. Moskva 1930.

28. R.S.F.S.R. Narodnyj komissariat vnutrennych del. „Administrativno-territorialjnoje delenije S.S.S.R." Moskva 1930.

29. Rajonirovanije S.S.S.R. Sbornik materijalov po rajonirovaniju s 1917 g. po 1925. god. pod redakciei K. D. Egorova. Moskva-Leningrad 1926.

30. U.S.S.R. Narodnyj komissariat zemljadelija.
Opyt organizacionno-chozjaistvennogo rajonirovanija otdeljnych gubernij Ukrainy. Vypusk I.y. Charkov 1923.

31. Suljkevič, S. I.
Administrativno-političeskoje strojenije S.S.S.R. Leningrad 1924.

32. Slonim, I.
Nacionaljnyje respubliki i avtonomnyje oblasti S.S.S.R. Leningrad 1927.

33. Semenov-Tjan-Šanskij, Prof. V. P.
Rajon i strana. Moskva-Leningrad 1928.

34. Pjatiletnij plan narodno-chozjaistvennogo stroiteljstvaozj S.S.S.R. Herausgegeben vom Gosplan III Bde. Moskva 1930.
35. Materialy k voprosu o rajonirovanii. Trudy Gosplana kn. IIja. Moskva 1923.
36. Kotov, A.
K voprosu o provedenii granic meždu seljskochozjaistvennymi rajonami „Socialističeskoje chozjaistvo" 1928 Kniga III S. 173 ff.
37. Torgovlja i promyšlennostj Evropeiskoi Rossii po rajonam. (1911 vom Ministerium für Handel und Industrie veröffentlicht.)

Außerdem wurde das umfangreiche Zeitschriften- und Zeitungsarchiv des Osteuropa-Instituts in Breslau herangezogen.

Inhalt.

I. Einleitung: Allgemeines und Begriffliches über die Rayonierung in Rußland 3

II. Historische Entwicklung des Rayonierungsproblems in den letzten 100 Jahren 11

III. Allgemeine Grundlagen der Rayonierung 25

IV. Die praktische Durchführung der Rayonierung in der UdSSR in den Jahren 1918—1930 34

V. Kritische Würdigung der vorläufigen Ergebnisse der Rayonierung 49

Anhang 65

I.

Seit ungefähr 10 Jahren führt die russische Regierung eine grundlegende Reform der Verwaltungsgliederung ihres Landes durch. Die bisherige Einteilung geht in ihren Anfängen bis auf die Regierungszeit Peters des Großen zurück, der als erster Rußland in Verwaltungsgebiete einteilte. Ursprünglich waren es 8 Gouvernements, die durch den Ukas vom 18. Dezember 1708[1]) gebildet worden waren. Im Laufe der Zeit ist diese Zahl aber dauernden Veränderungen unterworfen gewesen. 1719 wurden es 11 und im Jahre 1766 waren es schon 20 Gouvernements. In diesem Jahre setzte Katharina II. eine Kommission ein, die sich unter anderem auch mit der Einteilung des Landes in Verwaltungsbezirke beschäftigen sollte. Die Arbeiten dieser Kommission wurden durch die sechsjährige Dauer des Krieges mit den Türken erheblich verzögert. Erst im Jahre 1775 kam man zu einem abschließenden Bericht, der davon ausging, daß eine Beschränkung der Größe der einzelnen Gouvernements den Interessen der Bevölkerung am dienlichsten sein würde. Man stellte den Grundsatz auf, daß die Gouvernements im Durchschnitt 300 000 bis 400 000 Einwohner und die in ihnen bestehenden Kreise 20 000 bis 30 000 Einwohner haben sollten. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend erhöhte man in der Regierungszeit Katharina II. die Zahl der Gouvernements auf 43[2]). Diese Entwicklung ging dann weiter, so daß es beim Beginn der Februarrevolution 101 Gouvernements waren, die ihrerseits in 812 Kreise mit 16 700 Gemeindebezirken zerfielen[3]).

---

[1]) Siehe „Polnoje sobranije zakonov" tom IV., Nr. 2218.

[2]) Siehe dazu die Einleitung zu R. S. F. S. R. Narodnyj komissariat vnutrennich del. Statističeskij otdel. „Territorialjnoje i administrativnoje delenije S. S. S. R." Moskva 1928.

Ähnlich wie man in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Frankreich nach den Revolutionen eine neue Ordnung der Landeseinteilung in Staaten bzw. Departements vornahm, so ging man auch in Rußland bald nach dem Siege der Revolution daran, eine Reform der Gebietseinteilung des Landes, die den neuen Verhältnissen Rechnung tragen sollte, durchzuführen. Diese besteht darin, daß man die Gouvernements des vorrevolutionären Rußland durch neue, hauptsächlich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten gebildete Verwaltungsgebiete, ersetzt. Außerdem tritt statt des alten fünfstufigen (Zentrum, Gouvernement, Kreis, Gemeindebezirk, Dorf) ein vierstufiges (Gebiet, Bezirk, Rayon, Dorf), neuerdings nach Abschaffung der Bezirkseinteilung sogar nur ein dreistufiges System. Die wirtschafts-politische Führung, die früher streng zentralisiert in Moskau lag, soll nach der Neuordnung auf die großen neugeschaffenen Gebiete übergehen.

Die alte Teilung Rußlands in Gouvernements bedurfte einer Revision, denn sie war ausschließlich nach militärisch-fiskalischen Gesichtspunkten vorgenommen worden und trug keineswegs Rechnung den ökonomischen Tatsachen und den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung. Die alte Regierung begegnete aber allen Reformvorschlägen mit dem größten Mißtrauen, weil sie fürchtete, daß dadurch die strenge Zentralisation der Staatsgewalt und damit auch die Macht der Regierung leiden würden.

Während des Bürgerkrieges kam es zu einem katastrophalen Auseinanderfallen des Staatsterritoriums des ehemaligen Rußland. Jurij Semenov[4]) stellt aber fest, daß dieser Zerfall einer gewissen Logik nicht entbehrte. Denn das Land zerfiel in seine natürlichen Teilglieder, wirtschaftlich Zusammengehöriges blieb zusammen. So treten in der ersten Periode der Sowjetherrschaft eine ganze Anzahl neuer Gouver-

---

[3]) Rosljakov, M. „Rajonirovanije Severo-Zapadnoi Oblasti." Gosizdat Moskva-Leningrad 1927 S. 6.

[4]) Jurij Semenov, Die Revolution und die inneren Grenzen Rußlands. In der Zeitschrift für Geopolitik, Jahrgang 1927 S. 971

nements[5]) im Innern des Landes durch Neubildung hinzu. Außerdem kam es noch zur Zusammenfassung von Gebieten auf rein ethnographischer Grundlage. So entstanden die sog. Randstaaten außerhalb und die autonomen Republiken und Gebiete innerhalb der Grenzen des neuen Rußland. Mit diesen Erscheinungen wurde das Problem einer Reform der Verwaltungseinteilung Rußlands immer akuter. Gerade an den Grenzen war ein weiteres Zerfallen sehr gefährlich für den Bestand der Gesamtunion. Wladimirsky[6]) hatte diese Gefahr richtig erkannt und verlangte, daß man vor allen Dingen eine möglichst schnelle Neuordnung der administrativ-territorialen Verhältnisse in den Grenzgebieten durchführen müßte. Es ist dann auch so verfahren worden. Man begann mit der Durchführung der Reform — der „Rayonierung" — im Ural, Nordkaukasus, Sibirien, Fernen Osten und in der Ukraine.

Die beste Definition der Rayonierung gibt Cleinow[7]), der sie bezeichnet als „Zusammenfassung von geo-wirtschaftlich zusammengehörigen Gebieten zu Wirtschaftseinheiten, deren jede für sich wieder unterteilt ist in entsprechende Unterrayons". Hierbei sei gleich darauf hingewiesen, daß die Ausdrücke „Rayon" und „Rayonierung", die sich allgemein in Theorie und Praxis durchgesetzt haben, leider durch ihre Zweideutigkeit leicht zu einer Quelle von Mißverständnissen werden können. Zuerst, vor allem in den vielen theoretischen Abhandlungen der Vorkriegszeit, dann aber auch in den Äußerungen bolschewistischer Wissenschaftler und Politiker, verstand man unter Rayonierung die Bildung von großen Wirtschaftsgebieten — Rayons — die heute „oblastj" — Ge-

---

[5]) Semenov nennt a. a. O. S. 971 für das Europäische Rußland die früher nicht vorhandenen Gouvernements Brjansk, Gomel, Iwanowo-Wosnessensk, Murman, Nord-Dwinsk, Tscherepowietz, Zarizyn (später Stalin), und für Sibirien die Gouvernements Altaisk, Novo-Nikolajewsk, Omsk, Aktjubinsk, Kustanai.

[6]) Wladimirsky, M. F. „Osnovnyje položenija ustanovlenija administrativno - chozjaistvennych rajonov" herausgegeben vom Volkskommissariat für innere Angelegenheiten 1921.

[7]) Georg Cleinow, Roter Imperialismus. Berlin 1931 S. 27.

biet — oder „krai" — Gau — genannt werden[8]). Die Verwechslungsgefahr liegt nun darin, daß die Bezeichnung Rayon in dem neuen Schema der Verwaltungseinheiten nochmals in einer nunmehr geänderten Bedeutung erscheint. Sie findet Anwendung für eine kleine territoriale Einheit, die der Größe nach zwischen dem früheren Gemeindebezirk (volostj) und Kreis (ujezd) liegt. So zerfällt nach den Unterlagen des Jahres 1929 das Uralgebiet (oblastj) in 16 Bezirke (okrugi) und 210 Rayons (rajony). Bleibt man sich jedoch dieser Zweideutigkeit im Ausdruck Rayon stets bewußt, wird man bei allen weiteren Ausführungen leicht erkennen, was gemeint ist, zumal da es sich ja um sehr verschieden große territoriale Einheiten handelt.

Hauptsächlich waren es drei Gründe, die die Sowjetregierung veranlaßten, die Rayonierung durchzuführen. Es sind dies die ungeheure Größe des Landes, die Durchführung der kommunistischen Wirtschaftspolitik und zuletzt rein politische Gründe, wie die Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Nationalitäten und die Durchsetzung der breiten Schichten des Volkes mit kommunistischen Gedankengängen.

Man vergegenwärtige sich, daß Rußland sich über die Hälfte der beiden Erdteile Europa und Asien erstreckt, was einem Sechstel der gesamten festen Erdoberfläche gleichkommt. Diese ungeheure räumliche Ausdehnung bringt eine große Verschiedenheit des Klimas innerhalb des Gesamtgebietes der Sowjetunion mit sich. Dadurch erklärt sich auch zum Teil schon die verschiedene wirtschaftliche Struktur in den einzelnen Landesteilen, da die Lebensbedingungen in dem weiten russischen Siedlungsraum in großem Maße abhängig sind von dieser Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse.

---

[8]) Ganz verschwunden ist aber der Ausdruck „Rayon" in dieser Bedeutung leider noch nicht endgültig. Von den Gebieten, die sonst alle oblastj oder krai heißen, hat heute noch eins, und zwar der Mittelwolga-Rayon, diese alte Bezeichnung. Der Ausdruck Krai (Gau) hat sich für solche Gebiete eingebürgert, die innerhalb ihrer Grenzen autonome nationale Gebiete haben, damit einer Verwechslungsgefahr der verschiedenen Gebietsbehörden vorgebeugt wird.

So schwankt unter anderem die Vegetationsdauer von 140 Tagen in Sibirien bis zu 220 Tagen im Süden Rußlands. Derartige Verhältnisse haben einen mehr oder weniger großen Einfluß auf die Schwankungen in der Bevölkerungsdichte. Ein so großes Land wie Rußland hat deshalb auch Landesteile von sehr verschiedener Dichte der Bevölkerung. Hans von Eckard[9]) nennt dafür folgende Zahlen nach dem Stande vor dem Weltkriege:

es lebten	auf 1 qkm
im Gebiet von Archangelsk	0,5 Menschen
im nordrussischen Waldgebiet	1,5 „
Wologda, Nowgorod	13 „
Kostroma	20 „
Wjatka	24 „
im südlichen Waldland und den Industriegeb. Moskau, Wladimir	20—50 „
im Schwarzerdgebiet	50—70 „
Kiew und Podolien	90 „
Wolgagebiet	30—50 „
Dongebiet	21 „
Samara, Ufa	24 „
Perm, Orenburg	11 „
Astrachan	5 „

Weitere Angaben über Flächen- und Bevölkerungszahlen der Sowjetunion enthält im Anhang die Tabelle I.

Ganz abgesehen aber von der eben geschilderten Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse und der Bevölkerungsdichte bietet schon rein äußerlich die unermeßliche Ausdehnung des russischen Raumes die größten Schwierigkeiten für eine geordnete Staatsverwaltung. Auf der zweiten Tagung der Wirtschaftsräte der Gouvernements und Gebiete des Südostens von Rußland (heute: Nordkaukasischer Gau) führte Rykow in der Sitzung vom 17. Oktober[10]) aus,

[9]) Hans von Eckard, Rußland, Leipzig 1930 S. 372 f.
[10]) Stenografičeskij otčet krajevogo sovesčanija gubernskich i oblastnych ekonomičeskich sovesčanii Jugo-Vostoka Rossii (17—19 oktjabrja 1922 g) Rostov u. D. 1922 g. S. 7.

daß er nach einer halbjährigen Tätigkeit an der Spitze der Regierung feststellen müsse, daß keine Regierung in der Lage sein könne, von Moskau aus alle Gouvernements zentralisiert zu verwalten, ohne vollkommen der Bürokratisierung zu verfallen. Einen Ausweg sehe er nur in einer grundlegenden Verwaltungsreform, d. h. in der Durchführung der „Rayonierung". Von Moskau aus könne man nur allgemeine Direktiven geben; die Hauptarbeit der Verwaltung sei im Interesse der einzelnen Landesteile in die Zentralen derselben zu verlegen.

Im Prinzip ist für den Bolschewismus die Organisation des Staates nur eine Durchgangsphase, nur ein Hilfsmittel zur Überführung des alten „Klassenstaates" in die sozialistische staats- und klassenlose Gemeinschaft[11]). Der Staat ist also nur das Instrument zur Verwirklichung des politischen Ideals des Bolschewismus. Seine Ideologie wird ebenso wie die des Sozialismus von der materialistischen Geschichtsauffassung beherrscht, wonach die jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse die politische Entwicklung der einzelnen Länder beeinflussen. In konsequenter Befolgung dieser Auffassung sieht der Bolschewismus in der staatlichen Wirtschaftspolitik das Hauptbetätigungsfeld bei der Durchführung aller seiner politischen Ziele. Es ist somit selbstverständlich, daß bei der Neuordnung der administrativ-territorialen Gliederung des Staates vor allem wirtschaftliche Erwägungen maßgebend sein mußten.

Spezifisch für die bolschewistische Wirtschaftspolitik ist, daß sie die Entwicklung der Volkswirtschaft vorher auf Grund von dazu aufgestellten Plänen bestimmt. Der Bolschewismus verzichtet auf den Markt als volkswirtschaftlichen Regulator. An seine Stelle soll eine angeblich bessere Organisation der Wirtschaft treten. Im Gegensatz zu der sog. „Anarchie" der kapitalistischen Wirtschaft soll die sozialistisch-kommunistische unter einer planmäßigen Leitung stehen, und als ein Teil der planwirtschaftlichen Maßnahmen der Sowjetregierung ist die

[11]) Theorie vom „Absterben des proletarischen Staats". Siehe dazu W. J. Lenin, „Staat und Revolution". Die Aktion, Berlin-Wilmersdorf 1918 S. 15 ff.

Rayonierung anzusehen. Zum mindesten ist sie die Grundlage, auf der überhaupt eine erfolgreiche Planung der Wirtschaft aufgebaut werden kann. Erst sie ermöglicht eine Arbeitsteilung zwischen den verschiedenen geographischen Einheiten, wobei für eine Spezialisierung der einzelnen Landesteile auf bestimmte Zweige der Wirtschaft der günstigste Standort maßgebend sein soll. In dieser Beziehung bezeichnet Alexandrov[12]) den Rayon als eine in sich geschlossene Produktionseinheit. In einer derartigen Einheit könnten z. B. vereinigt sein Rohstoffe wie Kohle, Metalle etc. und daneben ein Stamm bewährter Industriearbeiter. Der Produktionscharakter des betreffenden industriellen Rayons würde durch diese Kombination bestimmt sein.

In den am 13. April 1922 bestätigten „Thesen" heißt es über die wirtschaftliche Rayonierung[13]):

„Die Rayonierung baut sich auf dem wirtschaftlichen Prinzip auf. Als Rayon soll ein eigenartiges, nach Möglichkeit wirtschaftlich abgeschlossenes Teilgebiet des Landes sein, das dank der Kombination der natürlichen Besonderheiten, der kulturellen Entwicklung und des Grades der wirtschaftlichen Entwicklung seiner Bevölkerung ein besonderes Glied in der allgemeinen Kette der Volkswirtschaft zu sein vermag." . . . . . „Hierbei werden (abgesehen von der planmäßigen Ausnutzung aller Möglichkeiten bei minimalsten Ausgaben) auch noch andere sehr wichtige Resultate erzielt: die Rayons spezialisieren sich bis zu einem gewissen Grade auf die Zweige, die bei ihnen am vollkommensten entwickelt werden können; der Austausch zwischen den Rayons aber wird streng auf die unbedingt notwendige Menge zweckmäßig verteilter Industrieerzeugnisse beschränkt."

Neben diesen wirtschaftlichen Erwägungen sprechen für die Durchführung der Rayonierung auch rein politische Gründe.

---

[12]) Prof. Alexandrov, „Voprosy rajonirovanija" (Referat, gehalten vor den Gouvernementswirtschaftsräten des Zentralen und Nördlichen Rayons am 29. September 1922 Torgovo-Promyšlennaja gazeta 1. 10. 1922. Nr. 169.)

[13]) Zitiert nach Semenov a. a. O. S. 979.

Für die heutigen Machthaber in Rußland handelt es sich vor allen Dingen darum, die großen Massen der ländlichen Bevölkerung in die Gedankenwelt des Kommunismus einzuführen und sie für die bolschewistischen Ideale zu begeistern. Rußland hat eine bäuerliche Bevölkerung, deren Anteil an der Gesamteinwohnerschaft des Landes 80 Prozent beträgt. Es ist eine Lebensfrage für das Sowjetsystem, diese großen Massen, die heute noch der kommunistischen Gedankenwelt vollkommen ablehnend gegenüberstehen, für die Sache des Bolschewismus zu mobilisieren. Die groß angelegte Kollektivierung der Landwirtschaft bewegt sich in dieser Richtung. Bei einer Reform der Verwaltungseinteilung liegt es also nahe, diese so anzulegen, daß dadurch ein stärkeres Heranziehen der ländlichen Bevölkerung in die Verwaltungsarbeit bewirkt wird. Wie man dies zu erreichen sucht, soll weiter unten dargelegt werden.

Rund hundert verschiedene Nationen bilden das Völkergemisch der UdSSR. Um sich im ganzen Lande durchzusetzen, darf der Bolschewismus nicht eine Sache der russischen Nation allein bleiben. Jedes Volk muß in seiner Sprache mit den Werken von Marx und Lenin bekanntgemacht werden. Daneben sucht eine geschickte Propaganda die einzelnen Völker davon zu überzeugen, daß ihr Wunsch nach nationaler Freiheit und Selbstbestimmung am besten durch Anschluß an den Bolschewismus erreicht werden könne. So verlieh man die Autonomie den Wolgadeutschen sowie den Syrjänen, Wotjaken, Baschkiren, Kalmüken, Kasantataren, Krimtataren, Tschuwaschen, Tscheremissen und Ostkareliern. Dieser neue Kurs in der Nationalitätenpolitik Rußlands erforderte gleichfalls eine Berücksichtigung bei der Neuregelung der territorialen Einteilung des Landes.

II.

Der Gedanke, Rußland in einzelne Rayons zu teilen, d. h. in naturgegebene oder wirtschaftlich bedingte Einheiten statt der willkürlich errichteten Gouvernements, ist nicht neu[14]). Schon vor über 100 Jahren — 1818 — veröffentlichte K. I. Arsenjew seinen ersten Vorschlag, in dem Rußland in 10 Gebiete geteilt wurde, die er Landschaften nannte. Im Jahre 1848 begründete er in seinem „Grundriß der Statistik des Russischen Reichs" diesen Vorschlag näher. Hierbei ist sehr interessant zu beobachten, wie schon der erste Theoretiker der Rayonierung mehr und mehr dazu gedrängt wird, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte bei seiner Einteilung als maßgebend zu betrachten. Während er bei seinem ersten Versuch noch von der Verschiedenheit des Klimas und der Bodenbeschaffenheit ausgeht, beschränkt er sich in seiner zweiten Arbeit nicht mehr ausschließlich auf die rein äußerlichen Naturmerkmale. In den Kreis der Betrachtungen wird nun auch der Mensch gezogen, der durch seine wirtschaftliche Tätigkeit einen großen Einfluß auf den Charakter des Landes

---

[14]) Die Darstellung der historischen Entwicklung des Rayonierungsgedankens beruht auf folgenden russischen Quellen:

1. „Rajonirovanije S. S. S. R." Sbornik materijalov po rajonirovaniju s 1917 po 1925 god pod redakciei K. D. Egorova. Moskva-Leningrad 1926 S. 28 ff.
2. A. Kotov, K voprosu o provedenii granic meždu seljskochozjaistvennymi rajonami „Sozialističeskoje chozjaistvo" 1928 kniga III. S. 173 ff.
3. N. Baranskij, Ekonomičeskaja geografija S. S. S. R. Moskva-Leningrad 1927. S. 7 ff. Dem Werk von Baranskij sind auch die Kartenskizzen der Rayonierungsvorschläge von Richter, Semenov und Čelincev entnommen.
4. Murugov, „Problemy rajonirovanija" Moskva 1927.

auszuüben vermag. Arsenjew baut eine Reihe von Landwirtschaftsrayons auf, indem er für die Differenzierung der einzelnen Gebiete untereinander folgende Summe von Merkmalen gebraucht: die Größe der landwirtschaftlich benutzten Bodenfläche, die Verteilung derselben auf Acker, Wiese, Wald und Unland, Größe der Weiden und Wiesen im Verhältnis zum Viehbestand, den Überschuß oder Mangel an Brotgetreide, sowie die anderen Quellen für den Reichtum des Landes, abgesehen von den günstigen Bedingungen für Ackerbau und Viehzucht.

Zeitlich folgt nun I. Saburov mit seiner Wirtschaftskarte des europäischen Rußland aus dem Jahre 1858. Saburov teilt das europäische Rußland in 8 Gebiete der nationalen Produktion in Bezug auf Landwirtschaft und Gewerbe ein.

Größere Beachtung fand P. I. Semenov, der im Jahre 1871 im Statistischen Jahrbuch des Russischen Reiches unter dem Titel „Die Besiedelung des europäischen Rußland unter Berücksichtigung der Gründe, durch welche die Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Teile des Reiches bedingt wird" seine Vorschläge veröffentlichte. Obwohl Semenov es sich zur Aufgabe gestellt hatte, eine spezielle Bevölkerungsrayonierung auszuarbeiten, kommt er doch zu allgemeinen wirtschaftlichen Betrachtungen. Er stellt die Zahl der Bevölkerung in Beziehung zu den Natur- und Wirtschaftsbedingungen, welche die Menge der zur Verfügung stehenden Konsumtionsgüter bestimmen. Da damals die Landwirtschaft für die wirtschaftliche Betätigung in Rußland fast ausschließlich in Frage kam, werden von Semenov vor allem die Verhältnisse in diesem Zweig der Volkswirtschaft in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt. Von der Bodenbeschaffenheit ausgehend, berücksichtigt er die anderen wirtschaftlichen Unterschiede der einzelnen Landschaften, wie Wirtschaftssysteme, die Verteilung des Bodens auf die einzelnen Nutzungsarten, den Überfluß oder Mangel an Brotgetreide und den Grad der industriellen Entwicklung.

Zehn Jahre später arbeitete er die Bedeutung des Menschen als Wirtschaftssubjekt noch mehr heraus, indem er vor allem die Bevölkerungsdichte, die nationale Zusammensetzung der Einwohnerschaft und deren Berufsgliederung seinen Betrachtungen zugrunde legt. Seine ursprüngliche Einteilung in 14 reduzierte er auf 12 Rayons.

In diesen wurden die einzelnen Gouvernements folgendermaßen zusammengefaßt (vergl. Karte):

Rayonierungsvorschlag von P. P. Semenow

1. Das Nordgebiet
   (Gouv. Archangelsk und Wologda)
2. Das Seegebiet
   (Gouv. Olonez, Twer, Pskow und Nowgorod)
3. Das Baltische Gebiet
4. Das Moskauer Industriegebiet
   (Gouv. Moskau, Twer, Jaroslaw, Kostroma, Nish.-Nowgorod und Wladimir)
5. Das Zentrale Landwirtschaftsgebiet
   (Gouv. Kaluga, Tula, Rjasan, Pensa, Tambow, Woronesh, Kursk und Orel)
6. Das Uralgebiet
   (Gouv. Wjatka, Perm, Ufa und Orenburg)
7. Das Niederwolgagebiet
   (Gouv. Kasan, Simbirsk, Samara, Saratov und Astrachan)
8. Das kleinrussische Gebiet
   (Gouv. Tschernigow, Poltawa und Charkow)
9. Das neurussische Gebiet
   (Gouv. Bessarabien, Cherson, Jekaterinoslaw und Taurien)
10. Das südwestliche Gebiet
    (Gouv. Kiew, Wolhynien und Podolsk)
11. Das weißrussische Gebiet
    (Gouv. Minsk, Mogilew, Smolensk und Witebsk)
12. Das Litauische Gebiet.

Diese Einteilung des Landes ist von der zaristischen Regierungsstatistik übernommen worden und mit einigen Veränderungen, die durch die neue administrative Gliederung bedingt waren, auch in den Veröffentlichungen der C. S. U. — der zentralen statistischen Verwaltung der Sowjetunion — beibehalten worden.

Im Jahre 1876 veröffentlichte A. I. Vassiljčikow seine Arbeit über Landbesitz und Landbewirtschaftung in Rußland. Diese Untersuchung ist auf Grund einer Einteilung des europäischen Rußland in 8 Gouvernements oder „Zonen" vorgenommen worden.

Zwei Jahre später — 1878 — erschien von A. S. Ermolov „Die Organisation des Ackerbaus". Diese Arbeit unterscheidet sich von allen vorhergenannten dadurch, daß die Unterscheidungsmerkmale nicht in ihrem quantitativen Vorkommen eine Differenzierung bewirken, sondern daß Gebiete gebildet werden, die einen qualitativen Unterschied in dem Vorkommen ganz bestimmter, für das spezielle Territorium spezifischer Merkmale besitzen. Ermolov ist auch der erste, der den Versuch macht, eine Rayonierung auf Grund der Verschiedenheit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebssysteme durchzuführen. Er geht hierbei von drei Grundtypen aus: von dem System mit vorwiegender Viehzucht, dem mit vorwiegendem Ackerbau und drittens von dem System, in dem die landwirtschaftlichen Nebengewerbe eine überragende Bedeutung haben. Ljudogovsky hat diese Einteilung weiter ausgebaut und sieht den entscheidenden Umstand für die Entstehung der verschiedenen Wirtschaftssysteme in der Höhe des Unternehmergewinnes. Indem er diesen mit E bezeichnet, kommt er zu der Formel:

$$E = mD - (rA \text{ plus } nB \text{ plus } pC)$$

Der Rohertrag (mD) ist das Produkt von Größe der Ernte (D) und Höhe der Preise (m). Von diesen werden die Unkosten (rA — nB — pC) abgezogen. Diese setzen sich aus den Aufwendungen für die drei Produktionsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit zusammen[15]).

A. F. Fortunatov fordert in seinem 1896 veröffentlichten Beitrag „Zum Problem der landwirtschaftlichen Rayons in Rußland" eine Berücksichtigung der gesellschaftlichen Zustände neben den Naturbedingungen. Er kritisierte auch das Fehlen einer Methode, durch die man die relative Wichtigkeit der einzelnen Merkmale bestimmen könnte, durch die die Verhältnisse der Landwirtschaft in den einzelnen Gegenden charakterisiert würden.

---

[15]) r = Höhe der Bodenrente, A = Größe der in Anspruch genommenen Bodenfläche, n — Arbeitslohn für die Zeiteinheit, B — Arbeitsaufwand ausgedrückt in Zeiteinheiten, p — Höhe des Kapitalzinses, C — Summe der Kapitalaufwendungen.

Fortunatov gab weiter eine Definition des Begriffs Rayon, die zwar sehr weit gefaßt ist, aber in der russischen Wissenschaft allgemeine Anerkennung gefunden hat[16]):

„Unter Rayon versteht man einen auf der Karte genau bestimmten Teil der Erdoberfläche, der sich von anderen Teilen derselben durch irgendwelche Merkmale unterscheidet."

Er wies dabei darauf hin, daß für eine erfolgreiche Rayonierung eine möglichst geringe Abweichung der wichtigsten Merkmale innerhalb der einzelnen Rayons Bedingung sei.

Von einer ganzen Reihe von wesentlichen Merkmalen und nicht von einem einzigen ging auch D. I. Richter in seinem „Versuch zur Rayonierung Rußlands nach natürlichen und wirtschaftlichen Merkmalen aus"[17]).

In dieser Arbeit werden hauptsächlich folgende Merkmale berücksichtigt: Bodenbeschaffenheit, Art der Bodennutzungen, Dichte der Bevölkerung und ihre Hauptbeschäftigungsarten. Auf Grund dieser Einteilungsmethode bestimmt er im Europäischen Rußland 16 Rayons (Bezirke) (siehe nebenstehende Karte):

1. Nordrayon
2. Rayon St. Petersburg
3. Rayon Novgorod
4. Baltischer Rayon
5. Moskauer Industrierayon
6. Weißrussischer Rayon
7. Westrayon
8. Kleinrussischer Rayon
9. Zentraler Wirtschaftsrayon
10. Nordöstlicher Landwirtschaftsrayon
11. Rayon Nord-Ural

---

[16]) A. F. Fortunatov, „K voprosam o seljsko-chozjaistvennych rajonach v Rossii." in „Trudy Voljnogo Ekonomičeskogo Obšestva" 1896. Hier heißt es wörtlich: „Rajonom sledujet nazyvatj točno oboznačennuju na karte častj zemnoi poverchnosti otličajusčujusja ot drugich častei kakimi libo priznakami".

[17]) Opyt razdelenija Evropeiskoi Rossii na rajony po estestvennym i ekonomičeskim priznakam.

12. Rayon Süd-Ural
13. Wolga-Surskscher Rayon
14. Neurussischer Rayon
15. Don-Rayon
16. Kaspischer Rayon.

Rayonierungsvorschlag von Richter

Der Grund für den Zahlenunterschied von der S e m e n o v - schen Aufteilung liegt vor allem an der Ausscheidung einer Anzahl neuer Rayons. So sind das Seegebiet in die Rayons

St. Petersburg und Novgorod,, das Uralgebiet in den landwirtschaftlichen Nord-Ural (Wjatka, Kasan) und in den industriellen Süd-Ural, das Niederwolgagebiet in den Wolga-Surskschen und den Kaspischen Rayon aufgeteilt worden.

Im Gegensatz zu den bisherigen Vertretern der theoretischen Rayonierung benutzte 1908 W. I. Wiener nur ein einziges Merkmal, die Bodenbeschaffenheit. Er unterscheidet 4 Gebiete: Wald, Wald-Steppe, Steppe und Wüste.

Großen Wert auf die Naturmerkmale legte A. I. Skvorcov[18]). Er ging davon aus, daß die Kenntnis der Eigenart eines Rayons vor allem die Erforschung seiner allgemeinen geographischen Bedingungen voraussetzte und daß die historische Entwicklung desselben durch das Naturmilieu bedingt würde.

Skvorcov mißt der geographischen Lage eine sehr große Bedeutung bei. Die gesellschaftlichen Zustände leitet er von der physikalisch-geographischen Struktur des Landes ab[19]). Er kommt zu einer Einteilung des Landes in 34 Rayons, von welchen jeder im Durchschnitt 1—2 Gouvernements umfaßt. Dadurch leidet der praktische Wert seines Vorschlages, denn der Vorteil in verwaltungstechnischer Hinsicht würde nicht groß sein, da die Zahl der Rayons nur um die Hälfte geringer sein würde als die der Gouvernements. Die große Fülle und die systematische Auswertung des von ihm gebrachten Materials, sowie das strenge Festhalten an dem das Werk beherrschenden Grundgedanken verleihen aber der Arbeit Skvorcovs großen wissenschaftlichen Wert. Leider ist sie durch den Tod des Verfassers unvollendet geblieben.

A. N. Čelincev kehrte wieder zu der vorwiegend wirtschaftlichen Betrachtung zurück. Er leugnete die überragende Bedeutung der Naturbedingungen, wie sie von Skvorcov vertreten wurde. Nach seiner Meinung ist maßgebend für die Entwicklung der Landwirtschaft zu intensiveren Betriebsformen

---

[18]) A. I. Skvorcov, „Chozjaistvennyje rajony Evropeiskoi Rossii" 1914.
[19]) A. I. Skvorcov, a. a. O. S. 19.

die Vermehrung der Bevölkerung, also eine Veränderung in den Marktverhältnissen.

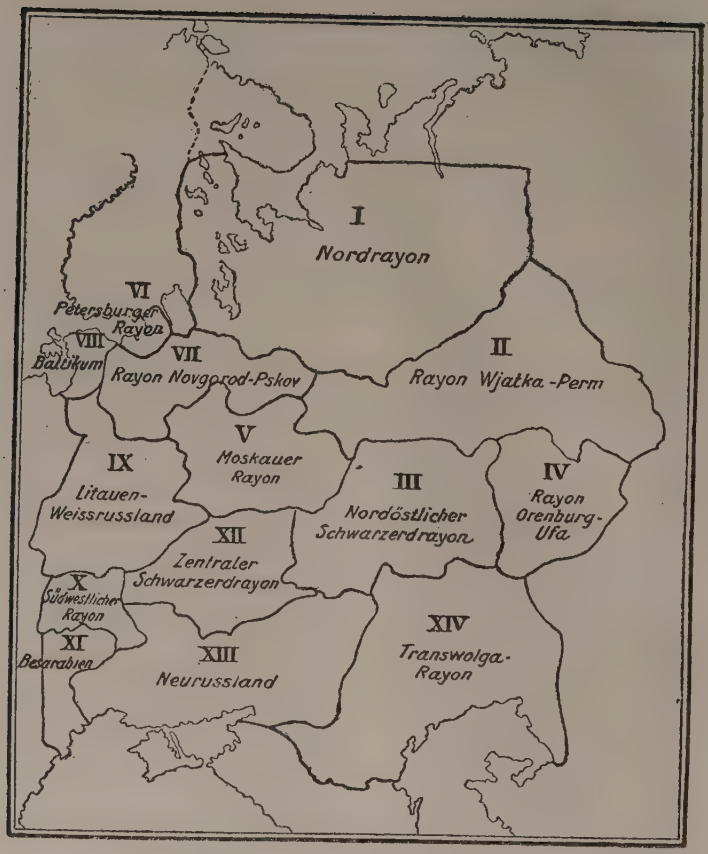
Vorher hatte schon L a u r in seiner „Oekonomik der Landwirtschaft" (Ekonomija seljskogo chozjaistva) darauf hingewiesen, daß die für eine Gegend typische Organisation der Produktion sowohl von den Naturverhältnissen als auch von den rein wirtschaftlichen Bedingungen abhängig sei.

Für Č e l i n c e v ist das Kernproblem der Intensitätsgrad des jeweiligen landwirtschaftlichen Betriebssystems. So heißt es bei ihm:

„Vor allem muß die Unvermeidlichkeit des natürlichen Anwachsens der Bevölkerung anerkannt werden. Das schnelle Anwachsen der Bevölkerungszahl erfordert einerseits eine ununterbrochene Erhöhung der Kapazität des vorhandenen Raumes, andererseits aber erleichtert es auch die Erhöhung der Intensität der landwirtschaftlichen Betriebsweise vermittels der durch die wachsende Bevölkerungszahl sich ergebenden größeren Anhäufung von Arbeit und Kapital. Das Resultat ist die Notwendigkeit einer Steigerung der Intensität und damit auch der Erträge der Landwirtschaft."

Von diesem Gedanken ausgehend, betrachtet Č e l i n c e v die in den einzelnen Teilen des Landes bestehenden landwirtschaftlichen Betriebssysteme. Seine Theorie ist die Grundlage, auf der die heutige Methode der landwirtschaftlichen Rayonierung aufgebaut ist. Davon ausgehend, daß in den einzelnen Gegenden die Landwirtschaft verschieden intensiv betrieben wird, spricht er von Phasen der „landwirtschaftlichen Evolution". Durch das Steigen der Bevölkerung geschieht zwangsläufig der Übergang zu immer intensiveren Wirtschaftsystemen. Die verschiedenen Phasen werden durch eine Wertungsziffer, die Č e l i n c e v einzelnen Merkmalen innerhalb der landwirtschaftlichen Struktur einer Gegend erteilt, für dieselbe festgestellt.

Č e l i n c e v kommt zu einer Einteilung in 14 Rayons (siehe umstehende Karte):



Rayonierungsvorschlag von Celiny

1. Nordrayon
2. Rayon Wjatka-Perm
3. Nordöstlicher Schwarzerdrayon
4. Rayon Orenburg-Ufa
5. Moskauer Rayon
6. Petersburger Rayon
7. Rayon Novgorod-Pskow
8. Baltikum

9. Litauen-Weißrußland
10. Südwestlicher Rayon
11. Bessarabien
12. Zentraler Schwarzerdrayon
13. Neurußland
14. Transwolga-Rayon

Die Theorie der landwirtschaftlichen Rayonierung wurde weiter ausgebaut von B. N. Knipovič. Im Gegensatz zu Čelincev ist er mit Skvorcov der Ansicht, daß die natürlichen und ökonomisch-soziologischen Bedingungen gemeinsam den Charakter des Landes bestimmen. Knipovič untersucht aber noch dazu die verschiedene Wirkungskraft einzelner Naturbedingungen auf den historischen Entwicklungsprozeß der Landwirtschaft. Er begnügt sich nicht damit, festzustellen, daß die Naturbedingungen auf die Wirtschaft ausschlaggebenden Einfluß haben, sondern er versucht festzustellen, welche Wirkungen jede einzelne von ihnen auf das Wirtschaftsleben der einzelnen Gebiete hat. Den rein wirtschaftlichen Merkmalen mißt Knipovič bezeichnenderweise nur eine untergeordnete Bedeutung bei[20]).

Der Theorie von Knipovič fehlt aber die harmonische Synthese des Zusammenwirkens der naturgegebenen und rein ökonomischen Bedingungen. Bei ihm ist diese Verbindung nur mechanisch. Sie ist einfach eine Summe von verschiedenen Merkmalen und kann deshalb nicht eine einwandfreie Charakteristik der einzelnen Rayons geben. Knipovič hat diesen Mangel eingesehen[21]). Er sagt, daß das Hauptproblem der Rayonierung nicht in der Analyse der einzelnen Merkmale, sondern in deren Synthese liegt. Wie diese Synthese aber vorgenommen werden soll, sagt uns Knipovič leider nicht.

P. I. Ljaščenko hat in seiner Arbeit „Der Getreidehandel auf den inneren Märkten des europäischen Rußlands"[22])

---

[20]) B. N. Knipovič, „K metodologii rajonirovanija". S. 37.
[21]) B. N. Knipovič, „Seljsko-chozjaistvennoje rajonirovanije". S. 9.
[22]) P. I. Ljaščenko, „Chlebnaja torgovlja na vnutrennych rynkach Evropeiskoi Rossii" 1912.

eine Einteilung in 14 Zonen nach den Grundlagen des innerrussischen Getreidehandels vorgenommen. Er teilte diese Gebiete ein in solche, die einen Überschuß in der Getreideproduktion, und in solche, die einen Bedarf an Getreide haben, der nur durch Einfuhr aus anderen Gegenden gedeckt werden kann. Wie stark eine derartige Differenzierung auch noch nach der Durchführung des Fünfjahrplanes im Jahre 1932/33 zum Ausdruck kommt, zeigen folgende Zahlen der Getreideüberschuß- und Getreidezuschußgebiete[23]):

Nord-Kaukasus	hat	einen	Überschuß	von	37,0	Mill.	Ztr.
Ukraine	„	„	„	„	31,1	„	„
Westsibirien	„	„	„	„	22,8	„	„
Kasakstan	„	„	„	„	15,6	„	„
Mittlere Wolga	„	„	„	„	11,5	„	„
Untere Wolga	„	„	„	„	8,5	„	„
Baschkirien	„	„	„	„	4,8	„	„
Zentr. Schwarzerde	„	„	„	„	4,2	„	„
Ural	„	„	„	„	3,2	„	„
Krim	„	„	„	„	3,1	„	„
Ostsibirien	„	„	„	„	0,0	„	„
Wjatka-Wetluga	hat	einen	Bedarf	von	1,0	„	„
Nordostgebiet	„	„	„	„	1,0	„	„
Transkaukasien	„	„	„	„	2,5	„	„
Westgebiet	„	„	„	„	6,9	„	„
Zentralasien	„	„	„	„	8,0	„	„
Leningrad	„	„	„	„	14,6	„	„
Zentr. Industriegebiet	„	„	„	„	28,3	„	„

Die Verwendung der Zahlen des innerrussischen Getreidehandels kann also sehr wohl die Grundlage für eine Aussonderung einzelner Gebiete aus dem Gesamtterritorium des Landes sein.

Während Čelincev die Dichte der Bevölkerung für den Hauptfaktor der Intensität anspricht, sieht G. I. Baskin ihn in der Entfernung vom Marktort. Er benutzt für seine Unter-

[23]) Nach Angaben von N. A. Kovalevskij in „Planovoje chozjaistvo" 1929 Heft 3 S. 79 (zitiert bei Cleinow, a. a. O. S. 33).

suchungen das von Ljaščenko veröffentlichte Material über den Getreidehandel. Damit führt er den Nachweis, daß mit der wachsenden Entfernung vom Marktort die Bevölkerungsdichte und damit auch alle Merkmale für eine intensive Landwirtschaft geringer werden. Diese Betrachtungsweise hat sich als überaus nützlich bei der weiteren Unterteilung der einzelnen großen Gebiete erwiesen. Für die sogen. „untere" Rayonierung ist, wie wir weiter unten festzustellen versuchen werden, die Berücksichtigung der Lage zum Marktort sehr nützlich.

Die bisher von uns aufgezählten wissenschaftlichen Arbeiten gehen alle bei ihren wirtschaftlichen Betrachtungen von der Landwirtschaft aus. Das liegt an der überragenden Rolle, den dieser Zweig in der russischen Gesamtwirtschaft spielt. Es sind, um zwei Arbeiten zu erwähnen, die davon abgewichen sind und dafür Industrie und Handel berücksichtigt haben.

D. I. Mendelejev, der berühmte russische Chemiker, veröffentlichte im Jahre 1906 einen Beitrag zur Rayonierung. Er teilt Rußland ein in 14 Gebiete (12 im europäischen Rußland und je 1 in Sibirien und in Mittelasien). Er geht von der Tatsache aus, daß die Bedingungen für die industrielle Entwicklung im Gesamtgebiet des Landes ungleich verteilt sind. Die wichtigsten dieser Bedingungen sind für ihn: die Bevölkerungsdichte, der Grad der Entwicklung des Verkehrsnetzes und das Vorhandensein von Brennmaterialien. Von der Verschiedenheit dieser Grundlage leitet Mendelejev die verschiedene industrielle Entwicklung der einzelnen Landschaften ab.

Die zweite Arbeit ist ein Sammelwerk[24]) des Departements für Handel und Industrie. Den Hauptanteil an diesem Werk schreibt man V. P. Semenov-Tjan-Schanski zu. Das europäische Rußland wird in 12 Handel- und Industriezonen zerlegt; diese werden weiter in 1065 Rayons, die in 46 Gruppen zusammengefaßt werden, untergeteilt. Der Mangel

---

[24]) „Torgovlja i promyšlennostj Evropeiskoi Rossii po rajonam" (1911 vom Ministerium für Handel und Industrie veröffentlicht).

dieser Arbeit liegt darin, daß sie fast ausschließlich von Naturmerkmalen, wie Bodenbeschaffenheit, Vorkommen von Bodenschätzen, Klima usw., ausgeht. Der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Landschaften wird fast gar keine Beachtung geschenkt. Dabei können Erscheinungen, wie der Moskauer Industrierayon nur aus ihr, nie aber aus den Naturbedingungen erklärt werden. Denn hier sind die natürlichen Bedingungen für eine große Industrie nicht gegeben. Für ihr Entstehen sind rein ökonomisch-soziologische Gründe maßgebend gewesen.

III.

Die Theorie der wirtschaftlichen Rayonierung steht heute im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Es handelt sich um die Auffindung einer wissenschaftlichen Methode, Raumfelder von gleicher wirtschaftlicher Struktur zu bestimmen. Wir haben im vorhergehenden Kapitel die verschiedenen Versuche in Rußland, diese Frage zu lösen, darzustellen versucht. In neuester Zeit hat Prof. Weigmann-Rostock[25]) mit seiner Arbeit „Ideen zu einer Theorie der Raumwirtschaft" den ganzen Problemkreis raumwirtschaftlichen Denkens auch in Deutschland zur Diskussion gestellt. Für ihn handelt es sich nicht darum, den Nachweis zu führen, daß die politischen und wirtschaftlichen Gestaltungskräfte annähernd gleiche Räume ausfüllen. In seiner Theorie der Raumwirtschaft soll vielmehr eine Methode für die Untersuchung der räumlichen Ausdehnung wirtschaftlicher Erscheinungen gegeben werden.

Weigmann[26]) stellt dem Begriff „Volkswirtschaft" als politischer Einheit den der „Raumwirtschaft" als Einheit rein wirtschaftlicher Natur gegenüber. Mit dieser Gegenüberstellung ist auch, wie nach dem bisher Dargelegten klar ist, das Grundproblem der wirtschaftlichen Rayonierung klar bestimmt. Es handelt sich bei dieser darum, die politischen

---

[25]) Prof. Dr. Weigmann, Ideen zu einer Theorie der Raumwirtschaft — ein Versuch zur Begründung einer realistischen Wirtschaftstheorie — (hat dem Verfasser im Manuskript vorgelegen).

[26]) Weigmann, a. a. O. S. 4. „Volkswirtschaft" hier im Sinne „einer politischen Zusammenfassung wirtschaftlicher Erscheinungen auf einem bestimmten Staatsgebiet."

Grenzen mit den Grenzen der raumwirtschaftlichen Gebilde in Übereinstimmung zu bringen.

Die wissenschaftliche Betrachtung hat sich bisher darauf beschränkt, festzustellen, welche wirtschaftlichen Erscheinungen bei der Zusammenfassung der Menschen zu Volksgemeinschaften in einem Staatswesen zu beobachten sind. In dem Raum, den das Gebiet der einzelnen Staatswesen einnimmt, vollzieht sich der Wirtschaftsverkehr nicht ungeordnet zwischen den einzelnen Individuen, sondern es bilden sich, analog dem Verhältnis Weltwirtschaft — Volkswirtschaft, verschiedene Territorien — Wirtschaftsgebiete — innerhalb des Raumes der einzelnen Volkswirtschaften. Diese Gebiete setzen sich zusammen aus den einzelnen Orten, die mit ihrer lokalen Wirtschaft die Grundlage für die Gebiets- oder Regionalwirtschaft abgeben[27]). Die Volkswirtschaft gliedert sich also ohne jede außerökonomische Einwirkung in eine Anzahl von Regionalwirtschaften und diese wieder weiter in unzählige Lokalwirtschaften. Dieser Erscheinung soll die Rayonierung, die Einteilung des Landes in Wirtschaftsgebiete bzw. Wirtschaftsregionen, Rechnung tragen. Die Voraussetzung aber für eine sachgemäße Aufgliederung des Staatsterritoriums in solche Wirtschaftsgebiete ist eine wissenschaftlich einwandfreie Methode zur Auffindung des ökonomischen Kriteriums für die Abgrenzung derartiger Gebietseinheiten.

Bei den seit 1818 in Rußland gemachten Versuchen, eine solche Methode herauszubilden, bemerken wir ein gewisses Fortschreiten von rein äußerlicher Naturbetrachtung zu einer kritischen Durchdringung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen. Wir können feststellen, daß man je nach dem Stande der persönlichen Auffassung über die Idee des Wirtschaftsgebiets, die Differenzierungsmerkmale für die einzelnen Wirtschaftsgebiete untereinander wählte. Man ging dabei von der Eigenschaft der Erdoberfläche aus, durch ihre

---

[27]) Brocard, Prof. Dr. Lucien, „Die lokale und regionale Wirtschaft als Grundlage der Volks- und Weltwirtschaft". In „Weltwirtschaftliches Archiv" 31. Band S. 35 ff.

verschiedene Ausstattung einen wechselnden Einfluß auf den Wirtschaftsablauf nehmen zu können. Es ist die der Wirtschaftsgeographie eigene Auffassung über die geographische Kausalität[28]). Haben doch bis heute Geographen[29]) den größten Einfluß auf die Entwicklung der Rayonierungstheorie in Rußland gehabt. Dem Naturmilieu einer Landschaft wird eine überragende Bedeutung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse derselben zugeschrieben. Dabei werden aber nur die Faktoren für eine mögliche Entwicklung der Wirtschaft berücksichtigt. Der tatsächliche Ablauf der Wirtschaft tritt hierbei vollkommen in den Hintergrund. Die Auffassung des Marxismus[30]), welche das geographische Milieu als grundlegend für die historische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ansieht, ist wohl der Grund dafür, daß eine derartige Einstellung sich bis heute in Rußland noch erhalten hat.

Man will zwar die vorhandenen Naturbedingungen nur insoweit berücksichtigen, wie sie in der Lage sind, das Wirtschaftsleben zu beeinflussen. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß die einzelnen Faktoren, aus denen sich das geographische Bild einer Landschaft zusammensetzt, einen ganz verschiedenen Einfluß auf die Entwicklung der Wirtschaft haben. Wieweit jeder einzelne von diesen imstande ist, den Wirtschaftsablauf zu beeinflussen, kann aber unmöglich mit wissenschaftlicher Exaktheit festgestellt werden.

Die Rayonierung darf nicht zu einer theoretischen Spielerei werden, sondern hat eine ganz bestimmte praktische Aufgabe zu erfüllen. Ihr Ziel ist eine Rationalisierung der Volkswirtschaft und der Verwaltung durch Schaffung von

---

[28]) Weigmann, a. a. O. S. 14.

[29]) Prof. V. P. Semenov-Tjan-Schanskij, Rayon i strana. Moskva-Leningrad 1928. Siehe vor allem das Vorwort.

[30]) G. V. Plechanov sagt in „Osnovnyje voprosy marksisma" Seite 28: die Art des geographischen Milieus bedingt die Entwicklung der produktiven Kräfte; diese wiederum bedingen die Entwicklung der Wirtschaft und damit auch aller anderen gesellschaftlichen Verhältnisse. (Zitiert bei I. V. Murugov, „Problemy rajonirovanija" Moskva 1927 S. 20.)

Wirtschaftsgebieten, die als wirtschaftliche Einheiten sich schon organisch auf rein ökonomischer Basis innerhalb des Staatsterritoriums gebildet haben. Man kann diese Gebilde also nicht anders erfassen, als nur durch Anwendung von Kriterien rein ökonomischer Art zu ihrer Abgrenzung. Mit geographischen Merkmalen kommen wir hier nicht zum Ziel[31]). Der Einteilung muß die Wirtschaft als tatsächlicher Zustand, als vorhandene Realität, zugrunde gelegt werden. Damit soll ein gewisser Einfluß der Naturbedingungen auf den Ablauf der Wirtschaft gar nicht geleugnet werden. Eine Untersuchung hierüber steht aber bei der Rayonierung gar nicht zur Debatte. Hier handelt es sich nur darum, die Grenzen für einzelne Gebiete zu bestimmen, deren ökonomische Struktur innerhalb dieser Grenzen vollkommen gleichmäßig ist.

In den von rein ökonomischen Gesichtspunkten bei der Rayonierung ausgehenden Arbeiten hat man sich darauf beschränkt, als Kriterium für die Einteilung die besonderen Verhältnisse eines einzelnen Wirtschaftszweiges zugrunde zu legen. Man hat so in den meisten Fällen, der vorwiegend argrarischen Struktur der russichen Wirtschaft Rechnung tragend, die Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Verhältnisse zur Grundlage der Einteilung des Gesamtterritoriums in einzelne Wirtschaftsgebiete gemacht. Eine derartige Verschiedenheit beruht auf der Tatsache, daß die Bedingungen für den Betrieb der Landwirtschaft innerhalb eines größeren Landes ungleich verteilt sind. Es galt ein System zu finden zur Errichtung integraler landwirtschaftlicher Rayons. Integrale Gebiete sollten sie insoweit sein, als für ihre Bildung nicht nur ein einziges, sondern eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Merkmale maßgebend sein sollten. Die Schwierigkeit ergibt sich nun hier bei der Wahl der landwirtschaftlichen Merkmale, die als wesentlich bei der Rayonierung berücksichtigt werden sollen, und weiter darin, ob alle in Frage kommenden Merkmale von gleicher Bedeutung für die wirtschaftliche Struktur des Landes

[31]) Morgenstern, „International - vergleichende Konjunkturforschung" in der Zeitschrift für die ges. Staatswissensch. 83. Band S. 279.

sind. Den einzelnen Merkmalen müßte sonst eine ganz verschiedene Wertigkeit zugeschrieben werden.

Mit diesen Schwierigkeiten hat sich A. Kotov[32]) beschäftigt. Er geht davon aus, daß es sich bei der Bildung von landwirtschaftlichen Rayons darum handelt, Gebiete von gleichem landwirtschaftlichen Betriebssystem auszusondern und die Grenzen zu ziehen zwischen den verschiedenen Systemen landwirtschaftlicher Betriebsweise.

Will man so vorgehen, so müsse man unbedingt eine Methode haben, mit der man die Verschiedenheiten und Besonderheiten der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebssysteme erkennen könne. Wir müßten also die Resultate der landwirtschaftlichen Produktion irgendwie messen können. Dieses sei nur möglich über die Kategorien Preis, Ertrag und Bodenrente.

Damit nähert sich Kotov[33]) schon sehr den Ansichten Weigmanns, besonders hinsichtlich der Auffassung von der Konkurrenzbeschränkung. Er sieht auch ein, daß man sich nicht begnügen darf mit einer nur statistischen Beobachtung der im Raum vorhandenen verschiedenen Grade wirtschaftlicher Entwicklung. Neben dem quantitativen Merkmal — dem Koeffizienten für den Intensitätsgrad — wendet er auch eine qualitative Charakteristik bei der Bildung seiner Wirtschaftsgebiete an. Diese besteht aus dem Grad der Marktverflochtenheit, welche ausgedrückt wird durch das Verhältnis von Gesamtertrag und Marktware, und der Art der Spezialisierung der einzelnen Gebiete auf bestimmte Marktwaren. Denn neben dem Grad der Marktverflochtenheit interessiert uns auch die Struktur derselben, d. h. welche Güter der landwirtschaftlichen Produktion hauptsächlich auf dem Markt in Erscheinung treten.

Wenn wir uns dem „isolierten Staat" von Thünen zuwenden, so erkennen wir, daß diese theoretische Konstruktion uns das Bild einer Reihe von intregalen landwirtschaftlichen

---

[32]) A. Kotov, „K voprosu o provedenii granic meždu seljskochozjaistvennymi rajonami" Socialističeskoje chozjaistvo kniga III 1928 S. 173 ff.

[33]) A. Kotov, a. a. O. S. 173.

Rayons, aufgebaut auf die Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Betriebssysteme, zeigt. Für die Verschiedenheit der einzelnen Systeme sind die Marktverhältnisse maßgebend. Weigmann führt hier den Konkurrenzbegriff ein[34]), indem er sagt, „daß die mannigfachen Hemmungen der Beweglichkeit ökonomischer Faktoren im physischen Raum die Grenzlinien abgeben für den wirtschaftlichen Beziehungsbereich und auf diese Weise die Hinbildung zur Raumgestalt veranlassen". Der Markt für den Produktionsfaktor Boden ist regional sehr verschieden. Ljudogovskij[35]) war schon von dieser Tatsache ausgegangen und hatte die verschiedenen Wirtschaftssysteme in der Abhängigkeit vom Unternehmergewinn festzustellen versucht. Čelincev hat dann die Wirtschaftssysteme mit ihrem verschiedenen Grad der Betriebsintensität in Abhängigkeit gesetzt zur Dichte der Bevölkerung.

Wenn wir nunmehr absehen wollen von der Bildung von intregalen Landwirtschaftsgebieten, um uns wieder der allgemeinen ökonomischen Rayonierung zuzuwenden, so können wir nutzbringend die Erfahrungen für die Feststellung der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebssysteme verwerten. Auch hier handelt es sich vor allen Dingen um Feststellung von Verschiedenheiten in der ökonomischen Struktur. Will man nun unabhängig von den alten administrativen und politischen Grenzen vorgehen, so ist man darauf angewiesen zu untersuchen, wie die einzelnen lokalen Märkte sich zu einer regionalen Wirtschaft zusammenschließen.

Die „ekonomičeskoje tjagotenie", die Marktorientierung, wird so zu einem Hauptmerkmal für die Zusammenfassung der einzelnen Wirtschaftsgebiete. Andererseits weist aber Murugov[36]) darauf hin, daß ein Wirtschaftsgebiet vor allem ein Gebilde von geschlossener Einheit sein soll (zakončennostj). Dieses hauptsächlich in bezug auf die Güterproduktion, weniger auf den Handels- und Güterverkehr. Er versteht darunter eine

---

[34]) Weigmann, a. a. O. S. 6 ff.
[35]) siehe Seite 16.
[36]) Murugov, „Problemy rajonirovanija" Moskva 1927 S. 24.

spezifische Kombination der produktiven Kräfte, deren Charakter eindeutig die Besonderheit des jeweiligen Gebiets bestimmen würde. Es könnte hierbei der Gedanke auftauchen, daß man voneinander wirtschaftlich abgeschlossene, vollkommen autarke Gebiete bilden wolle. Das ist nicht der Fall[37]), eine Autarkie wird keineswegs erstrebt. Sie würde dem praktischen Ziel der Rayonierung vollkommen widersprechen. Die neugeschaffenen raumwirtschaftlichen Gebilde sollen doch vor allen Dingen dazu dienen, die Gesamtwirtschaft des Landes günstig zu beeinflussen. Es soll nichts geschaffen werden, was nicht schon in der Wirtschaftsstruktur vorhanden ist. Spezialisierung in der Gütererzeugung hat nichts mit autarken Bestrebungen zu tun. Diese sind nur in unentwickelten Wirtschaftsstufen möglich, keineswegs jedoch in der sozialistischen Wirtschaft.

Ein großer Mangel für die Durchführung der Rayonierungsarbeiten ist in Rußland das Fehlen von zuverlässigem Material, auf welchem man die Einteilung aufbauen könnte. Wenn aber auch solches beschafft werden würde, so besteht immer noch die Frage, wie man solches statistisches Material für unsere Zwecke benutzen kann. Für die Lösung derselben ist es unbedingt erforderlich, daß wir ähnlich der Methode, die mit einem Index arbeitet, vorgehen. Die Bedeutung der einzelnen Daten und das Gewicht ihrer Veränderungen muß in der Ziffer, die für die Gesamtstruktur maßgebend ist, vorher besonders festgelegt werden. Haben wir nun eine derartige Grundlage, so können wir für eine mehr oder weniger kurze Zeit eine einwandfreie Einteilung vornehmen. Denn die Dinge im Raum sind mit der Zeit den größten Veränderungen ausgesetzt. Da wo früher einsam der Kaffernkraal in unwirtlicher Gegend stand, erhebt sich heute die bedeutende Industriestadt Johannisburg, die in verhältnismäßig kurzer Zeit der wirtschaftliche Mittelpunkt des Landes geworden ist. Die wirtschaftlichen Ver-

---

[37]) v. Eckard, a. a. O. S. 392 ist der Ansicht, daß die Rayons autarke Gebiete seien. Wir können uns aus den oben angeführten Gründen seiner Ansicht nicht anschließen.

hältnisse sind häufigen Veränderungen unterworfen. Durch die Einführung der Überlandleitung für die Elektrizitätsversorgung bilden sich die Elektrizitätswerke heute an den Gewinnungsstätten der Kohle, während sie bisher an den Verbrauchsstätten angelegt wurden. Die Marktorientierung und auch die Bedeutung der einzelnen Märkte wechseln mit den Verbesserungen der Verkehrsmittel. Aber auch die äußere Natur ist Veränderungen durch den wirtschaftenden Menschen unterworfen. Semenov-Tjan-Schanskij[38]) erzählt hierfür ein interessantes Beispiel. Auf der Grenze der beiden Zonen Wald und Steppe entsteht eine menschliche Ansiedlung. Ihre Bewohner beschäftigen sich mit Ackerbau und machen Teile der Steppe und des Waldes urbar. Zwischen diesen beiden bildet sich nun eine dritte, die Ackerbauzone. Dieses Ackerbaugebiet dehnt sich immer weiter aus, bis Wald und Steppe vollständig verschwinden. Wir haben also den Übergang von ursprünglich 2 Zonen zu 3 und später zu einer einzigen Zone.

Wir sehen also, daß selbst eine geographische Rayonierung dem Einfluß der Zeit unterworfen ist. Wieviel mehr eine wirtschaftliche. Die für die einzelnen Wirtschaftsgebiete aufgestellten Grenzen würden mit der Zeit jegliche wirtschaftliche Bedeutung verlieren und, wenn man sie trotzdem weiter bestehen lassen würde, zu einfachen politisch-administrativen Grenzen werden. Man müßte also in mehr oder weniger kurzen Zeitabständen immer wieder an eine Reform derselben denken. Diese Beweglichkeit der Grenzen würde aber jede Verwaltungsarbeit auf weitere Sicht unmöglich machen. Praktisch hat also eine Rayonierungsarbeit, die bis ins kleinste Detail die Struktur der Wirtschaft berücksichtigen will, gar keinen Wert. Die große Arbeit, die man dafür aufbringen müßte, wäre nutzlos vertan, wenn doch mit der Zeit Änderungen eintreten würden. Man sieht zwar bei den Reformarbeiten in Sovjetrußland oft auch darauf, wie auf diesen neuen territorialen Einheiten die zukünftige Entwicklung aufgebaut werden könne. Vielleicht könnte man dadurch die Lebens-

[38]) Semenov-Tjan-Schanskij a. a. O. S. 16.

dauer der Rayons erhöhen, aber es käme eine neue Gefahr hinzu. Was geschieht, wenn die wirtschaftliche Entwicklung einen anderen als vorhergesehenen Verlauf nimmt? Die eventuelle längere Gültigkeit der Grenzen wird also durch diesen Unsicherheitsfaktor wieder aufgewogen. Diese für das wirtschaftliche Denken des Bolschewismus typische Methode nennt man in Rußland die teleologische. Die wirtschaftlichen Ziele bestimmen hier die Zweckmäßigkeit der Bildung von Rayons.

Will man nun eine Aufgliederung des Wirtschaftsraumes vornehmen, so bleibt nichts weiter übrig, als nach dem Vorschlag von Weigmann die einzelnen lokalen Märkte zu berücksichtigen. Diese und ihr Hinterland sind dann die zu errichtenden „Rayons". Alle anderen Versuche sind praktisch nicht zu verwenden und führen zu keinen positiven Resultaten.

IV.

Schon im Jahre 1918 wurde die Errichtung von Wirtschaftsgebieten, also die praktische Durchführung einer Rayonierung, in Erwägung gezogen. Eine Reihe von Industriezweigen hatte die Gesamtunion in einzelne territoriale Abschnitte, Rayons, eingeteilt, um dadurch für ihre organisatorische Arbeit ein gewisses territoriales Gerippe zu haben, welches gerade auf die Verhältnisse in der betreffenden Industrie zugeschnitten war. Ähnlich war man schon im zaristischen Rußland vorgegangen. Dort hatten die einzelnen Ressorts — Justiz, Unterricht, Eisenbahn usw. — unabhängig von der administrativen Einteilung in Gouvernements sich für ihre speziellen Aufgaben besondere Bezirke — okrugi — gebildet.

Zum ersten Mal wurde im Jahre 1919 auf dem VII. Rätekongreß vor einem größeren Forum über eine Reform der territorialen Einteilung Rußlands verhandelt. Hier referierte Sapronov und Wladimirsky über dieses Thema. Sapronov wandte sich vor allen Dingen dagegen, daß die einzelnen Ressorts und Wirtschaftszweige für sich allein nach ihren speziellen engen Gesichtspunkten eine Rayonierung vornähmen. Dadurch ergäben sich sehr große Reibungen im Verwaltungsapparat und eine große Unübersichtlichkeit der verschiedenen Organisationsfäden. Ein Ort könnte so in den einzelnen Verwaltungs- und Wirtschaftszweigen zu den verschiedensten Gebietseinheiten gehören. Deshalb forderte er und mit ihm auch der zweite Referent Wladimirsky eine straffe Zentralisation der Reformarbeiten. Auf einen Antrag von Kamenev hin wurde beschlossen, das Allrussische

Zentrale Exekutivkomitee mit der Aufstellung praktischer Vorschläge für die Durchführung einer Reform der territorialen Gliederung der UdSSR. zu beauftragen.

Für die Ausführung dieses Auftrages wurde im Februar 1920 bei dem Zentralen Exekutivkomitee die sogen. Administrative Kommission gebildet. Dieser wurden zwei Aufgaben gestellt: erstens die allgemeine Ausarbeitung prinzipieller Grundsätze für eine praktische Rayonierung Rußlands und zweitens die Bildung einzelner administrativ-territorialer Einheiten.

Im Jahre 1920 wurde das Allrussische Zentrale Exekutivkomitee zum achten Male zusammenberufen. Auf seiner II. Session wurden von dieser „Administrativen Kommission" ausgearbeitete Grundprinzipien vorgelegt. Diese besagten ungefähr folgendes[39]):

„Die Errichtung einer neuen administrativ-territorialen Gliederung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Belange ist unaufschiebbar, da die bestehende administrative Einteilung des Landes den neuen politischen und wirtschaftlichen Erfordernissen nicht mehr entspricht. Diese Reform muß den Bedürfnissen der Übergangszeit entsprechend angepaßt werden und die sich schon durch die wirtschaftliche Einheit im geographischen Bilde andeutenden Gebiete verwirklichen.

Die neue Verwaltungseinteilung soll nach folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden:

1. Zentralisation der Industrie.
2. Zentralisation der technischen Kulturen in der Landwirtschaft.
3. Die Marktorientierung einzelner Gebietsteile (vorwiegend für die sogen. „untere Rayonierung" — die weitere Unterteilung der zu schaffenden Gebiete).
4. Richtung und Art der Verkehrswege (Eisenbahnen, Wasserstraßen, Chausseen usw.).

---

[39]) „Rajonirovanije S.S.S.R." Sbornik materijalov po rajonirovaniju s 1917 po 1925 god. Pod redakciei K. D. Egorova, Moskva-Leningrad 1926 S. 19.

5. Größe und Dichte der Bevölkerung.
6. Die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung.

Den grundlegenden Kern der neuen Einheiten sollen die städtischen Zentren bilden; das diese umgebende Landgebiet soll eine gedeihliche Entwicklung ihrer Hauptindustrien gewährleisten. Wenn die Rohstoffe, deren Verarbeitung erfolgt, innerhalb des Industriegebiets selbst gewonnen werden, so sollen die Grenzen des neuzubildenden Wirtschaftsgebiets mit denen des Vorkommens dieser Rohstoffe in Übereinstimmung gebracht werden, falls diese nicht von vornherein mit den Grenzen des Gebiets zusammenfallen, welches gebildet wird auf Grund der Marktorientierung nach einem industriellen Mittelpunkt.

Bei dem Aufbau der neuen administrativen Einheiten sollen die Orte für den Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Versorgung der bäuerlichen Bevölkerung mit Industrieprodukten entsprechend berücksichtigt werden.

In der Regel soll die bestehende viergliedrige administrative Einteilung beibehalten werden (Gouvernement, Kreis, Gemeindebezirk und Dorfsovjet). Diese Einteilung soll aber so ausgebaut werden, daß man später ohne Schwierigkeiten zur dreigliedrigen Einteilung (die Gemeindebezirke sollen fortfallen) übergehen kann. Erstrebt werden soll die Zusammenfassung kleinerer Ansiedlungen zu einem Dorfsovjet. Weiter soll die Zahl der Kreise vermehrt werden, indem ihr territoriales Gebiet verringert wird.

Die Vereinigung von Gouvernements zu einem G e b i e t soll nur dann erfolgen, wenn sich eine mehr oder weniger geschlossene wirtschaftliche Einheit und daneben auch ein wirtschaftliches Hauptzentrum herausgebildet haben.

Das Gouvernement soll desto kleiner, je entwickelter in ihm die Verkehrswege sind, und desto größer sein, je geringer seine Bevölkerungsdichte ist. Die Bevölkerungszahl derselben soll 2 Millionen (850 000 Männer), die der Kreise 200 000 (90 000 Männer) nach den Unterlagen des Jahres 1920 nicht übersteigen. Kreise mit weniger als 50 000 Einwohnern sollen

nur in Gegenden mit einer ganz besonders geringen Bevölkerungsdichte zugelassen werden.

Die „Rayonierung" der nur dünn besiedelten Gebiete der R.S.F.S.R. soll so durchgeführt werden, daß auch in abgelegenen Grenzgebieten Gouvernements bzw. Bezirke errichtet werden, die eine normale Entwicklung des Wirtschaftslebens gewährleisten.

Bei der Grenzziehung der einzelnen nationalen Gebilde soll gleichfalls das Prinzip der Marktorientierung Berücksichtigung finden."

Wladimirsky, der als Verfasser dieser Resolution angesehen werden kann, hat hier ein Programm für die weiteren Rayonierungsarbeiten aufgestellt. Einen Monat später — im März 1920 — richtete die Administrative Kommission an die einzelnen Verwaltungsstellen im Lande die Aufforderung, für einzelne Gebiete eigene administrative Kommissionen zu bilden, wenn nach den örtlichen Verhältnissen die bestehenden Verwaltungseinheiten (also die Gouvernements) es für zweckmäßig halten würden, sich zu einem Gebiet zu vereinigen.

Der VIII. Rätekongreß im Dezember 1920 brachte die Durchberatung des Elektrifizierungsplanes. Dieser war der erste Versuch, die Entwicklung der ganzen russischen Volkswirtschaft für eine Anzahl von Jahren planmäßig zu regeln. Ein großer Stab von Fachleuten hatte in der Goelro (der Staatskommission zur Elektrifizierung Rußlands) den „Plan der Elektrifizierung der R.S.F.S.R."[40]) ausgearbeitet. Dabei nahm man auch Stellung zum Rayonierungsproblem. Für die Aufstellung eines rationellen Wirtschaftsplans für das ganze Land wird eine Einteilung desselben in wirtschaftlich selbständige Einheiten gefordert. Diese sollen für ihr Gebiet die planwirtschaftlichen Vorarbeiten durchführen. Zugrunde liegt dem die Auffassung, daß eine Planwirtschaft sich nur dann erfolgreich aufbauen und verwirklichen ließe, wenn die Pläne auf Grund bester Kenntnis und größter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse aufgestellt würden. Weiter sei für den Erfolg die

[40]) „Rajonirovanije S.S.S.R." a. a. O. S. 112.

aktive Mitarbeit der Bevölkerung erforderlich. Nach den Plänen der einzelnen durch die Rayonierung geschaffenen Wirtschaftsgebiete könnte dann ohne Schwierigkeiten ein allgemeines Schema für ihre erfolgreiche Zusammenarbeit festgelegt werden.

Auf diesem achten Rätekongreß erhielt die ganze Planarbeit einen starken Auftrieb. Die Leitung der gesamten russischen Wirtschaft wurde streng zentralisiert und dem S.T.O. (Sovet Truda i Oborony — Rat für Arbeit und Verteidigung) übertragen. Bei dieser Behörde wurde dann durch die Verordnung vom 22. Februar 1921 durch die Gründung der Staatsplankommission (Gosplan) ein besonderes Organ für die Durchführung der planwirtschaftlichen Maßnahmen geschaffen. Zum Vorsitzenden desselben wurde der bisherige Leiter der Goelro, G. M. Kržižanovsky, ernannt.

Beim Gosplan wurde eine „Kommission für die Rayonierung Rußlands" gebildet, die sich mit der Administrativen Kommission des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees in Verbindung setzte. Zur gleichen Zeit dekretierte der S.T.O. die Bildung von Gebietswirtschaftsräten, denen unter anderem auch die Aufstellung von Wirtschaftsplänen für ihr Gebiet übertragen wurde.

Sowohl von der Administrativen Kommission, als auch von dem Gosplan waren Projekte für die Rayonierung des Landes ausgearbeitet worden. Die Zentren der Gebiete fielen in beiden Varianten zusammen; nur bei der Führung der Grenzen gab es Unstimmigkeiten.

Im November 1921 beauftragte der S.T.O. das Präsidium des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees, einen endgültigen Rayonierungsvorschlag auszuarbeiten. Eine neue Kommission wurde nun dort gebildet, der eine große Anzahl bedeutender Rayonierungsfachleute angehörten. Vorsitzender wurde Kalinin, außerdem waren vertreten das Zentrale Exekutivkomitee durch Sapronov, Kutusov, Maksimovsky, Sandovsky, Kaganovitsch, Beloborodov, Steklov, Medvedev und Jakovlev, das Volkskommissariat für innere Angelegenheiten durch Egorov

und Leznev, das Volkskommissariat für Landwirtschaft durch Knipovič, die Zentrale Statistische Verwaltung durch Popov und der Gosplan durch Alexandrov und Nikitin.

Von dieser Kommission wurde folgendes Rayonierungsschema (siehe umstehende Karte) ausgearbeitet[41]):

A. Europäisches Rußland.

I. Nordwestgebiet	mit der Hauptstadt	Leningrad
II. Nordostgebiet	„ „ „ „	Archangelsk
III. Westgebiet	„ „ „ „	Smolensk
IV. Zentral. Industriegeb.	„ „ „ „	Moskau
V. Wjatka-Wetlugageb.	„ „ „ „	Wjatka
VI. Uralgebiet	„ „ „ „	Jekaterinenburg
VII. Südwestgebiet	„ „ „ „	Kiew
VIII. Südl. Bergbaugeb.	„ „ „ „	Charkow
IX. Zentr. Schwarzerdgeb.	„ „ „ „	Woronesh
X. Mittelwolgagebiet	„ „ „ „	Samara
XI. Südostgebiet	„ „ „ „	Saratow
XII. Kaukasusgebiet	„ „ „ „	Wladikawkas

B. Asiatisches Rußland.

XIII. Westsibirisches Geb.	mit der Hauptstadt	Omsk
XIV. Kusnijezk-Altaigeb.	„ „ „ „	Krasnojarsk
XV. Lena-Angara-Gebiet	„ „ „ „	Irkutsk
XVI. Geb. d. Fernen Ostens	„ „ „ „	Tschita
XVII. Jakutskisches Gebiet	„ „ „ „	Jakutsk
XVIII. Jenisseigebiet	„ „ „ „	Tomsk
XIX. Westkirgisisches Geb.	„ „ „ „	Orenburg
XX. Ostkirgisisches Geb.	„ „ „ „	Semipalatinsk
XXI. Turkestan	„ „ „ „	Taschkent

Auf der umstehenden Karte[42]) sind die Grenzen dieser Gebiete eingezeichnet. Diese sollten untergeteilt werden in eine

[41]) a. a. O. S. 114.

[42]) Die Karte ist dem Aufsatz von Jurij Semenov, „Die Revolution und die inneren Grenzen Rußlands" in der Zeitschrift für Geopolitik, Jahrg. 1927, S. 973 entnommen.

Die ökonomischen Rayons der Union nach dem Projekt des Gosplan.

Anzahl von Bezirken (okrugi) und diese wieder weiter in Rayons. Die Rayonierung innerhalb des Gebiets wollte man so durchführen, daß man die Zahl der Gouvernements vergrößerte, die Kreise abschaffte und die Anzahl der Gemeindebezirke verkleinerte. Die in ihrem Gebiet vergrößerten Gemeindebezirke (volosti) sollten dann die Rayons bilden.

Nachdem nun in großen Zügen die territorialen Umrisse der neuen Verwaltungseinheiten festgelegt worden waren, galt es, Vorschläge auszuarbeiten, wie die Kompetenzverteilung zwischen diesen neuen administrativ-territorialen Gebilden — Gebiet, Bezirk und Rayon — zu regeln wäre. Dieses wurde einer Unterkommission unter der Leitung von Beloborodov übertragen. Von dieser wurde folgende Kompetenzverteilung zwischen Gebiet und Bezirk vorgeschlagen: dem Bezirk soll die Leitung des örtlichen Wirtschaftslebens übertragen werden, wie landwirtschaftliche Beratung, Durchführung kleiner Meliorationsarbeiten, kulturtechnische Maßnahmen und Regulierung des örtlichen Handels, sowie die Leitung von Industrieunternehmungen und Elektrizitätswerken, soweit diese von der Zentralgewalt den Bezirken überlassen werden würde. Die Bezirke sollen ihr eigenes Budget haben, dessen Einnahmenseite sich aus den Überweisungen der Zentralregierung zusammensetzt.

Die Kompetenzsphäre der Gebiete umfaßt nach diesem Projekt Verwaltung und Bau von Eisenbahnen und Wasserstraßen von lokaler Bedeutung, desgleichen die Leitung von Industrieunternehmungen und Elektrizitätswerken, soweit diese von der Zentralgewalt den Gebieten übertragen wird. Dazu kommt noch die Errichtung und Beaufsichtigung von landwirtschaftlichen Versuchsanstalten und die Überwachung der von den Bezirksbehörden durchzuführenden Meliorationsarbeiten, kulturtechnischen Maßnahmen und Wegebauten, wobei Sorge dafür zu tragen ist, daß die einzelnen Unternehmungen sich organisch dem Gebietsganzen eingliedern lassen. Die Einnahmen des Gebietshaushalts sollen sich aus Überweisungen der Zentralregierung und der Bezirksfinanzverwaltung zusammensetzen.

Auf den von der Kalinin-Kommission ausgearbeiteten Vorschlägen bauten sich die weiteren Beratungen über die Durchführung der ökonomischen Rayonierung auf. Am 4. Mai 1923 beschloß der Rat für Arbeit und Verteidigung beim Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee die Bildung einer Kommission zu beantragen, die nun endgültig die Vorarbeiten für die Rayonierung des Landes in Gebiete erledigen sollte. Zu diesem Zweck sollten je ein landwirtschaftlicher und ein industrieller „Versuchsrayon" errichtet werden. Als industrieller Rayon wurde der Ural in Aussicht genommen, als landwirtschaftlicher der Nordkaukasus.

In den nächsten beiden Jahren wurde sowohl die Rayonierung im Ural und Nordkaukasus betrieben, als auch in den anderen vom Gosplan in groben Umrissen angedeuteten Gebieten vorbereitet. Es wurden überall Organisationsbüros für die Durchführung und Vorbereitung der Rayonierung eingerichtet. Durch diese neue administrative Gliederung in Gebiet, Bezirk und Rayon sollte das Staatsgebiet der UdSSR. keineswegs nur eingeteilt, sondern es sollte vor allen Dingen organisiert werden. Diese Maßnahme wollte nicht die Durchführung einer weitgehenden Dezentralisation, sondern ganz im Gegenteil, sie war eines der wichtigsten Mittel zur Erreichung der größten Konzentration aller bolschewistischen Kräfte und die Äußerung des angespannten Willens zur Durchführung und Organisation des kommunistischen Sovjetsystems. Mehr und mehr ist für die Durchführung einer derartigen Organisation des Landes die Schaffung in sich geschlossener Einheiten als grundlegendes Prinzip erkannt worden, die durch gleichartige Kultur, Wirtschaft und Lebensbedingungen als unteilbares Ganzes erscheinen. Jedes Staatswesen von größerem territorialen Umfange wird bei seiner Verwaltungsarbeit vor die Notwendigkeit gestellt, das Staatsgebiet in einzelne Verwaltungseinheiten zu zerlegen. Diese Einteilung erfolgt je nach den Aufgaben, die diese Staatsverwaltung zu erfüllen hat. Es liegt also sehr nahe, daß bei einer Veränderung seiner Aufgaben der Staat die Art der Einteilung seines Gebiets einer Revision unterziehen muß. In Rußland wird auch die Unter-

nehmerfunktion vom Staat übernommen. Der Staat als Wirtschaftsleiter muß ganz andere Aufgaben erfüllen, als sie sonst von ihm verlangt werden. Daher tritt auch bei der praktischen Durchführung der „Rayonierung" vor allem das wirtschaftliche Moment hervor, und man spricht daher von einer „ökonomischen Rayonierung".

Bei den nun in Angriff genommenen Rayonierungsarbeiten können wir zwei voneinander verschiedene Systeme unterscheiden. Einmal erfolgt die Rayonierung „von unten", das andere Mal „von oben". Das eine Mal bleiben nach der Bestimmung des Gebietszentrums die Gouvernements und Kreise vorerst erhalten. Nur die Gemeindebezirke verschwinden und werden durch die Rayons ersetzt. Ist dieses durchgeführt, so werden jetzt erst Gouvernements und Kreise aufgelöst und auf dem Fundament der vorhandenen Rayons die Bezirke aufgebaut. So ist man in Sibirien vorgegangen, wo die Rayons ein Jahr lang neben den Gouvernements und Kreisen bestanden haben. Im Nordkaukasus erfolgte die Rayonierung auch auf dem Wege, daß zuerst die unterste Verwaltungseinheit, der Rayon, gebildet und die Kreise aufgelöst wurden. In der Übergangszeit blieben innerhalb der Rayons die Gemeindebezirke bestehen.

Die Durchführung der Reformarbeiten im Nordkaukasus war dem Gauwirtschaftsrat des Südostens übertragen worden, der zu diesem Zweck erweitert wurde durch Hinzuziehung der Präsidenten der Exekutivkomitees der einzelnen Gouvernements und autonomen Gebiete, die in dem Nordkaukasischen Gau aufgehen sollten. Bis zum Juni 1924 waren die Arbeiten soweit vorgeschritten, daß vom Präsidium des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees die Grenzen der einzelnen Rayons und ihre Zusammenfassung in Bezirke festgelegt und gleichzeitig eine Verordnung über die Bildung und den Geschäftsbereich von Sovjets für diese beiden Verwaltungseinheiten erlassen werden konnten. Darauf erfolgte die Umwandlung des bisherigen Gauwirtschaftsrates des Südostens in das Exekutivkomitee des Nordkaukasischen Gaus. Am 30. Januar 1925 fand der erste Rätekongreß des neugeschaffenen Gebietes statt.

Von diesem wurden die erfolgten Reformmaßnahmen für richtig befunden und gebilligt. Bis zur Rayonierung bestand der Nordkaukasus aus zwei Gebieten, zwei Gouvernements, einer autonomen Republik, vier autonomen nationalen Gebieten und einer autonomen Stadt, im ganzen also aus zehn administrativen Einheiten, die alle mit der Kompetenz eines Gouvernements ausgestattet waren. Diese sind jetzt alle zu einem geschlossenen Ganzen im nordkaukasischen Gau vereinigt.

Bei der Rayonierung „von oben" herab werden zuerst die Gouvernements und Kreise abgeschafft. Im Ural hat man so in die zuerst gebildeten Bezirke die Rayons eingebaut.

In beiden Fällen ging man aber so vor, daß man in der Stadt, die das Zentrum der neuzubildenden administrativen Einheit werden sollte, ein sog. „Organisationsbüro" bildete. Diesem gehörten die Vorsitzenden der Exekutivkomitees derjenigen Gouvernements an, die in das betreffende Gebiet aufgehen sollten, sowie die Gebietsplankommission. Außerdem wurden noch wissenschaftliche Spezialisten für die Bearbeitung einzelner Fragen wirtschaftlicher und technischer Art hinzugezogen.

Zu Hauptstädten der Bezirke wurden die ehemaligen Gouvernementsstädte und die größeren Kreisstädte gemacht. Zum Zentrum der Rayons bestimmte man kleinere Kreisstädte, Landstädtchen und unter Umständen auch größere Dörfer von wirtschaftlicher Bedeutung. Denn auf diese kam es vor allen Dingen bei der Bestimmung der „Zentren" an; sie sollten der wirtschaftliche Mittelpunkt ihrer Gebietseinheit sein. Rosljakov[43]) berichtet, daß das z. B. bei den früheren Zentren der Gemeindebezirke nicht der Fall gewesen sein soll. Nur 25% sind von diesen tatsächlich die Marktorte ihrer Bezirke gewesen. Die restlichen 75% waren willkürlich bestimmt, hatten gar keine wirtschaftliche Bedeutung für ihr Hinterland und waren reine Verwaltungsmittelpunkte, die nur aus polizeilichen Gründen zu solchen gemacht worden waren.

[43]) Rosljakov, M. „Rajonirovanije Severo-Zapadnoi Oblasti" Moskva-Leningrad 1927 S. 10.

Unabhängig von der allgemeinen Rayonierung hatte man schon sehr früh mit Umformungen der Gemeindebezirke (volosti) begonnen. Ein Dekret des Rats der Volkskommissare vom 27. Januar 1918 räumte der Bevölkerung das Recht ein, bei Bedarf eine Umgruppierung der Gemeindebezirke vorzunehmen. Das Resultat dieser Vollmacht war ein Zerfallen in eine größere Anzahl von administrativen Einheiten durch Bildung neuer Gemeindebezirke. Durch ein späteres Dekret vom 15. Juli 1919 sah man sich, um eine weitere Atomisierung der Gemeindebezirke zu verhindern, genötigt, einen Riegel dahingehend vorzuschieben, daß für diese eine Bevölkerungszahl von 10 000 als Mindestnorm vorgeschrieben wurde.

Vom Jahre 1921 ab können wir eine rückläufige Bewegung konstatieren: man schreitet zu einer Zusammenlegung, zu einer Vergrößerung der Gemeindebezirke. Diese Vergrößerung der Gemeindebezirke war der Vorläufer der dann vom Jahre 1924 ab durchgeführten „unteren" Rayonierung in der Ukraine, im Ural und Nordkaukasus, d. h. der weiteren Zusammenlegung der Gemeindebezirke zu Rayons. Die stattgehabten Veränderungen der Grenzen der Gemeindebezirke führt M. Wladimirsky[44]) auf die Verteilung des den Gutsbesitzern enteigneten Grund und Bodens an die Bauern zurück. Ein weiterer Grund war die ungleiche Höhe der in den verschiedenen Gemeindebezirken erhobenen Gemeindesteuern. Um einer zu hohen Belastung zu entgehen, gründete man neue Gemeinden bzw. schloß man sich einer benachbarten an. Ein weiterer finanzpolitischer Grund für das Zusammenlegen von Gemeindebezirken war das Bestreben, die Gemeindefinanzen, die Einnahmeseite des Budgets zu stärken. Nur bei erhöhter Finanzkraft waren die Gemeindebezirke imstande die verschiedenen Neuerungen durchzuführen. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Größenbewegung der Gemeindebezirke im europäischen Teil der R.S.F.S.R.[45]):

[44]) M. Wladimirskij, „Organizacija Sovetskoi vlasti na mestach" izd. 1919 g. S. 22 ff.

[45]) „Rajonirovanije S.S.R." Sbornik materialov po rajonirovaniju pod redakciei D. K. Egorova, Moskva-Leningrad 1926. S. 221.

Durchschnittsgröße	Fläche in Quadratwerst	Bevölkerung
Vor der Revolution	394	9 445
Periode d. Atomisierung	322	7 480
Periode d. Zusammenfassung	1 024	21 237

Die Zahl der Gemeindebezirke hatte sich nach der Zusammenfassung um 55% verringert. Statt 5854 waren es nun noch 2389 derartige Verwaltungseinheiten.

Diese Zusammenlegung der Gemeindebezirke war der erste Versuch der Regierungsstellen hinsichtlich einer Reform der unteren Verwaltungseinheiten. Man bewegte sich schon ganz in der Richtung, die später von der „Rayonierung" eingeschlagen wurde. Der große Nachteil dieser an und für sich sehr begrüßenswerten Maßnahmen war aber, daß sie vollkommen planlos unternommen und ohne eine generelle Anweisung einer Zentralstelle von den einzelnen örtlichen Organen durchgeführt wurden. Erst durch das Eingreifen des Gosplans und der Administrativen Kommission wurde eine gewisse Einheitlichkeit in den Umbau der Gemeindebezirke gebracht. Es entstanden die „Rayons". Heute bestehen in der ganzen Union 2997 solcher Rayons und nur noch 179 Gemeindebezirke, die in der Baschkirischen und in der Kirgisischen A.S.S.R. sowie in Tadschikistan sich erhalten haben. (Siehe Anhang Tabelle II.)

Am Beispiel des Gouvernements Tula[46]) sieht man, daß die Rayonierung manchmal auch innerhalb eines Gouvernements vor sich gehen konnte, ohne daß dieses einem Gebiet, einer „oblastj" zugeteilt wurde. Statt der Kreise und Gemeindebezirke bildeten sich im Gouvernement Tula, welches selbständig weiterbestehen blieb, Rayons. Dabei wurden zuerst die Gemeindebezirke durch die neuen Einheiten ersetzt, daß eine Zeitlang Rayons und Kreise nebeneinander bestanden haben[47]). Außer im Gouvernement Tula ist eine Rayonierung innerhalb der in ihrem Bestande erhaltenen Gouvernements

[46]) S. A. Iljin „Čto takoje rajonirovanije" Gosizdat 1926. S. 14.
[47]) Ähnlich bestanden in der Ukraine 2 Jahre lang Bezirke und Gouvernements nebeneinander.

ohne Bildung eines Gebiets erfolgt in der Krim, in der autonomen Republik der Wolgadeutschen, im autonomen Gebiet Marii und im Gouvernement Nord-Dwinsk.

Eine ganz besondere Stellung nimmt die Bezirksorganisation ein. Die Bezirke sollten das Bindeglied zwischen den sehr großen Gebieten und den Rayons sein. Die Gebiete der UdSSR. waren im Jahre 1929 noch in 176 Bezirke gegliedert. Es hatten sich aber schon sehr früh Stimmen gemeldet, die gegen Einführung des Bezirkssystems waren; denn man hielt es für geeignet, eines der Hauptziele der Rayonierung zu gefährden, nämlich die größtmöglichste Annäherung des Verwaltungsapparates an die ländliche Bevölkerung zu erreichen. Von den Bezirken würde den Rayons die Erledigung zahlreicher Verwaltungsgeschäfte abgenommen werden, was dann eine Verlängerung des Instanzenzuges mit sich bringen würde.

Das wichtigste Problem der bolschewistischen Wirtschaftspolitik ist augenblicklich die Lösung der Fragen, die mit der Kollektivierung der Landwirtschaft zusammenhängen. Die Aufgabe des Tages ist die Ausweitung des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft. Ihre Durchführung liegt hauptsächlich bei den Rayonbehörden und muß bei diesen liegen, da gerade hierbei eine weitgehende Berücksichtigung und daher auch Kenntnis der örtlichen Verhältnisse unbedingt erforderlich sind.

An die Aufhebung der Bezirke ging man aber nicht ohne weiteres. Zuerst hat man in einigen „Versuchsbezirken" die Wirkungen dieser Vereinfachung ausprobiert[48]). Man errichtete sechs derartige „Versuchsbezirke": drei in der R.F.S.S.R., und zwar den Bezirk Armavir im Nordkaukasischen Gau, den Bezirk Kursk im Zentralen Schwarzerdgebiet und den Bezirk Tscheljabinsk im Uralgebiet, zwei, die Bezirke Sinowjewsk und Winniza, in der Ukraine und den Bezirk Witebsk in Weiß-

---

[48]) A. Rado, „Die Abschaffung der Bezirkseinteilung in der Sovjetunion" in „Die Volkswirtschaft der UdSSR." IX. Jahrg. Heft 6 S. 16 ff.
A. Gričmanov, „Rajon" in „Rajon, uzlovoi punkt socialističeskogo stroiteljstva" Sbornik statei pod redakciei V. S. Grossmana, Moskva 1931 S. 3 ff.

rußland. Die Verwaltungsaufgaben des Bezirks wurden bei diesem Versuch den einzelnen Rayonexekutivkomitees übertragen. Ein Jahr lang beobachtete man diese Versuchsbezirke und gewann dabei die Überzeugung, daß die Neuerung sich bewährte. Aus diesem Grunde bestimmte das Zentrale Exekutivkomitee und der Rat der Volkskommissare der Sovjetunion durch ein Dekret vom 23. Juli 1930, daß bis spätestens zum 1. Oktober desselben Jahres die Bezirke aufzulösen seien.

Nur in der Ukraine macht die Abschaffung der 40 Bezirke einige Schwierigkeiten, denn nun unterstehen 585 Rayons direkt der Leitung der Zentralbehörden dieser Bundesrepublik. Man hatte, um die Schwierigkeiten, die eine unmittelbare zentrale Verwaltung einer so großen Anzahl von administrativen Einheiten mit sich bringt, vorgeschlagen, die Ukraine in 2—3 Gebiete unterzuteilen[49]). Dieses wurde offiziell als „unrationell" abgelehnt. Der wahre Grund dürfte wohl darin zu suchen sein, daß man unter allen Umständen in Charkow bestrebt ist, die straffe Zusammenfassung des ukrainischen Volkes auch weiterhin ohne irgendwelche Lockerungen aufrecht zu erhalten.

Die Veränderungen in der administrativen Gliederung der Sovjetunion wird durch umstehende Tabelle dargestellt[50]):

Veränderungen in der administrativen Gliederung der Sowjetunion in den Jahren 1917 bis 1930.

	1917	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930
Bundesrepubliken	—	3	4	6	6	6	6	6	6	6
Aut. Republiken	—	9	13	14	13	15	15	15	15	14
Aut. Gebiete	—	10	16	14	17	14	14	14	16	17
Gebiete und Gaue	—	—	—	1	2	3	4	5	8	14
Bezirke	—	—	—	68	96	114	124	129	176	—
Rayons	—	—	—	938	1 294	1 530	1 641	1 854	2 426	2 972
Gouvernements	74	84	75	72	66	47	38	33	16	—
Kreise	605	759	766	611	498	442	419	343	198	—
Gemeindebezirke	13 913	15 072	13 659	9 291	4 810	4 428	4 117	3 564	1 595	179

[49]) A. Rado, „Die Abschaffung der Bezirkseinteilung in der Sovjetunion." a. a. O. S. 18.

[50]) Die Zahlen von 1917 bis 1929 sind der amtlichen Ausgabe des Fünfjahrplanes Bd. III S. 12 entnommen, die für 1930 der Tabelle II im Anhang.

V.

Das Material über die Durchführung und die Ergebnisse der Rayonierung ist sehr dürftig und lückenhaft. Obgleich man sich ein Jahrzehnt im neuen Rußland mit diesen Fragen beschäftigt hat und in unzähligen Reden und Aufsätzen — leider aber nur in sehr oberflächlicher Weise — das Thema berührt hat, fehlt bis heute eine umfassende und wissenschaftlich ernst zu nehmende Bearbeitung des Problemkreises der Rayonierung selbst in russischer Sprache. Sehr viel von der bereits vorhandenen Literatur ist nur wenig brauchbar, da den Arbeiten eine konsequente Durchführung der angeschnittenen Gedanken fehlt. Ein typischer Versuch, die Rayonierung „wissenschaftlich" zu behandeln, ist das XII. Kapitel der Arbeit von Grinko über den Fünfjahrplan[51]). Hier kann sich auch der des Russischen nicht kundige Leser davon überzeugen, wie man in Werken, die doch ernst genommen werden wollen, sich mit Phrasen begnügt, die vielleicht in eine politische Volksversammlung, nicht aber in eine wissenschaftliche Diskussion gehören.

Hinzu kommt noch, daß die administrativ-territoriale Umgestaltung Rußlands noch keineswegs abgeschlossen ist. Die ökonomische Rayonierung stellt eine gigantische Aufgabe dar, deren Lösung nicht von heute auf morgen erfolgen kann. Ursprünglich geplante Maßnahmen erweisen sich als unzweckmäßig und müssen durch andere ersetzt werden. Immer wieder müssen solche Änderungen vorgenommen werden. Die letzte

---

[51]) G. Grinko, „Der Fünfjahrplan der UdSSR", eine Darstellung seiner Probleme. Wien-Berlin 1930 (in einer vom Verfasser autorisierten Übersetzung aus dem Russischen) S. 263 ff.

war die Abschaffung der Bezirke. Es ist noch nicht vorauszusehen, ob nicht auch weiterhin Neuerungen und Umgruppierungen vorgenommen werden müssen. Heute melden sich schon Stimmen, die eine Aussonderung der großen Millionenstädte aus dem bisherigen System unter Verleihung von Gebietscharakter fordern. Es ist also noch nicht abzusehen, welche endgültige Form die administrativ-territoriale Gliederung der Sovjetunion annehmen wird. Deshalb ist es auch noch nicht möglich, über das Reformwerk der Rayonierung heute schon ein abschließendes Urteil zu fällen. Wir haben uns darauf beschränken müssen, aus dem uns zur Verfügung stehenden Material die Grundzüge der Entwicklung herauszuarbeiten.

Am Schluß des III. Kapitels dieser Arbeit hatten wir die Forderung aufgestellt, daß die Einteilung Rußlands in Wirtschaftsgebiete und Rayons erfolgen müßte unter Berücksichtigung der einzelnen Märkte. Marktverflochtenheit der einzelnen Gebiete und Marktorientierung nach den neuzubildenden administrativen Zentren sollten die Grundlage abgeben für eine erfolgreiche Aufgliederung des Landes in Einheiten von ökonomischer Bedeutung.

Die umstehende Tabelle enthält Zahlen über den Handel im Nordkaukasus. Es sind fünf Zonen (A bis E), deren Gebiet mit dem Territorium des heutigen Nordkaukasischen Gaues zusammenfällt, im Jahre 1911 untersucht worden. Gerade die Einteilung in diese Zonen oder Gruppen ermöglicht uns eine Feststellung der Marktverflochtenheit des ganzen Gebiets. Die Zahlen für den Binnenhandel sind untergeteilt erstens in den Handel der fünf Gruppen untereinander und in den Handel der sich innerhalb jeder einzelnen dieser Gruppen vollzieht. Bei der Zone A sehen wir, daß der Export nach den anderen vier Gruppen größer ist als der reine Außenhandel, vom Standpunkt des Gesamtgebiets des Nordkaukasischen Gaues aus gesehen. Bei den zwei nächsten Gruppen B und C ist der Handelsverkehr mit den anderen Gruppen viel stärker entwickelt als der Handel mit außerhalb des Nordkaukasischen Gaues liegenden Teilen der Sovjetunion. Vor allem trifft

dieses für die in die beiden Gebiete eingeführten Waren zu. Beim Zusammenzählen der Umsatzzahlen für alle fünf Zonen ergibt sich folgendes Bild für das ganze Gebiet:

Gebietsaußenhandel.

Einfuhr:	383 302 000 Pud
Ausfuhr:	235 964 000 Pud
	619 266 000 Pud

Der Handel im Nordkaukasischen Gau.
(In 1000 Pud.)

Gruppe		Außenhandel		Binnenhandel			
				Zwischen den Gruppen		Innerhalb der Gruppen	
		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Zone A.	I.	63 774	22 085	1 024	31 421	—	—
	II.	2 855	1 204	148	832	—	—
	III.	1 033	10 624	971	738	—	—
	IV.	9 754	14 681	3 928	19 303	—	—
	V.	82	1 188	900	—	—	—
	VI.	446	1 615	3 040	1 404	—	—
		77 944	51 397	10 011	53 698	—	—
Zone B.	I.	294	647	11 181	454	69	63
	II.	37	80	55	25	2	2
	III.	15	1 966	50	85	6	4
	IV.	401	717	1 015	579	73	108
	V.	27	85	5	51	5	4
	VI.	38	124	30	268	15	4
		812	3 619	12 336	1 462	170	185
Zone C.	I.	533	1 298	3 068	1 088	—	—
	II.	59	103	34	3	—	—
	III.	183	1 784	—	1 400	—	—
	IV.	10 610	10 199	24 596	572	8 476	8 462
	V.	10	72	8	53	—	—
	VI.	178	230	37	158	—	—
		11 573	13 686	27 743	3 274	8 476	8 462

Gruppe		Außenhandel		Binnenhandel			
				Zwischen den Gruppen		Innerhalb der Gruppen	
		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Zone D.	I.	53 555	3 388	29 200	14 928	27 147	26 332
	II.	1 809	1 122	1 013	365	2 481	190
	III.	7 599	11 866	4 811	2 252	3 499	3 565
	IV.	37 400	31 096	6 691	13 408	4 910	4 776
	V.	24	796	403	907	153	149
	VI.	935	1 012	1 031	2 174	624	598
		101 322	49 280	43 149	34 034	38 814	35 610
Zone E.	I.	118 156	27 418	44 473	47 891	27 216	26 395
	II.	4 760	2 509	1 250	1 225	2 483	192
	III.	8 830	26 240	5 832	4 475	3 505	3 569
	IV.	58 165	56 693	36 230	33 862	13 459	13 346
	V.	143	2 441	1 316	1 011	158	153
	VI.	1 597	2 981	4 138	4 004	639	602
		191 651	117 982	93 239	92 470	47 460	44 257

Bemerkung: Diese Tabelle ist von Murugov nach den Daten des Sammelwerkes „Torgovlja i promyšlennostj Evropeiskoi Rossii po Rajonam", Petersburg 1911, aufgestellt worden (a. a. O. S. 34 f.). Die Zonen A, B, C, D und E entsprechen dem heutigen Bestand des Nordkaukasischen Gaus. Die Handelsstatistiken dieser einzelnen Zonen sind in 6 Produktionsgruppen untergeteilt: I. Ackerbau; II. Viehzucht, Ficherei und Jagd; III. Waldwirtschaft; IV. Minerale und Erze; V. Textilerzeugnisse und VI. Übrige Erzeugnisse.

Gebietsbinnenhandel.

Einfuhr:	281 398 000 Pud
Ausfuhr:	273 452 000 Pud
	554 850 000 Pud

Aus diesen Außen- und Binnenhandelszahlen für den Nordkaukasischen Gau können wir auf eine starke Markt-

verflochtenheit des ganzen Gebiets schließen, besonders wenn wir berücksichtigen, daß der Gesamtumsatz im Handel zwischen den einzelnen Gruppen 371 416 000 Pud, also ca. 30 % des Gesamthandels betragen hat. Es besteht also hier eine wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der einzelnen Zonen, die ohne weiteres die Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebiets rechtfertigt.

Weiterhin waren wir davon ausgegangen, daß man zu Zentren der administrativ-territorialen Einheiten die Marktorte der betreffenden Gebietseinheiten machen sollte. Wie weit dieses geschehen ist, zeigt uns die umstehende Tabelle[52]). Im Nordkaukasus sind 81,3 % aller Handelsumsätze in den administrativen Zentren getätigt worden. Davon 43 % im Gebietszentrum, 30 % in den Bezirks- und 27 % in den Rayonzentren. Etwas anders liegen die Verhältnisse im Ural. Nur wenig mehr als die Hälfte aller Warenumsätze werden hier in den administrativen Zentren getätigt. Während hierbei im Nordkaukasischen Gau den größten Anteil daran das Gebietszentrum hat, erfolgen in der Hauptstadt des Uralgebiets um 10 % der gesamten Warenumsätze. Das Übrige verteilt sich zu fast gleichen Teilen auf

Warenumsätze in den administrativen Zentren.

Ural.

Umsätze:	Insgesamt	in % zum Gesamtumsatz	in % zu den Umsätzen der adm. Ztr.
Das ganze Gebiet	322 463	100 %	—
Alle adm. Zentren	184 908	57 %	100 %
Gebietszentrum	33 600	10,1 %	18 %
Bezirkszentren	66 480	20,6 %	36 %
Rayonzentren	84 828	26,3 %	46 %

[52]) Murugov, a.a.O. S. 45.

Nordkaukasus.

Umsätze:	Insgesamt	in % zum Gesamtumsatz	in % zu den Umsätzen der adm. Ztr.
Das ganze Gebiet	379 985	100 %	—
Alle adm. Zentren	309 423	81,3 %	100 %
Gebietszentrum	134 824	35,4 %	43 %
Bezirkszentren	90 069	23,7 %	30 %
Rayonzentren	84 531	22,2 %	27 %

die Bezirks- und Rayonzentren.

Nach dem soeben Dargelegten darf wohl behauptet werden, daß — soweit hier Beispiele genannt worden sind — die beiden Grundforderungen, Marktverflochtenheit und Marktorientierung nach bestimmten Orten, doch erfüllt zu sein scheinen.

Trotzdem wird selbst von russischer Seite die Aussichtslosigkeit einer reibungslosen Durchführung der ökonomischen Rayonierung anerkannt[53]). Das nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgestellte Rayonierungsschema ließe sich nicht ohne weiteres verwirklichen. Man will sich damit begnügen, die administrative Neugliederung, soweit wie es irgend möglich ist, auf den wissenschaftlichen Ergebnissen der ökonomischen Rayonierung aufzubauen. Neben den Schwierigkeiten, die der Durchführung der ökonomischen Rayonierung aus dem Problem selbst erwachsen, kommt noch hinzu, daß ihre rücksichtslose Verwirklichung im fundamentalen Gegensatz zu den Auffassungen des Bolschewismus in den Fragen der Nationalitätenpolitik steht. Die ökonomische Rayonierung darf in keinem Fall die Rechte und Privilegien der autonomen nationalen Republiken und Gebiete, welche diesen aus der Unionsverfassung oder den Dekreten über ihre Gründung zustehen, irgendwie schmälern oder gar die territorialen Grenzen derselben ohne ihre Zustimmung verändern[54]). In den

[53]) S. I. Sarov, „K voprosu ob očerednych zadačach rajonirovanija" Plan. Choz. 1926 Nr. 8 S. 213 ff.

[54]) „Severnyj Kavkaz posle rajonirovanija", Rostov n. Donu 1925. Bd. II S. 369.

schon einmal zitierten „Thesen"[55]) des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees wird deshalb auch das Nationalitätenproblem angeschnitten. Es heißt hier wörtlich:

„In Übereinstimmung mit unserer Verfassung und den allgemeinen Grundgedanken unserer nationalen Politik muß das ökonomische Prinzip der Rayonierung in solcher Gestalt in die Erscheinung treten, daß es zur materiellen und geistigen Entwicklung aller Nationalitäten und Völkerstämme der RSFSR. beiträgt, je nach den Besonderheiten ihrer Lebensweise, Kultur und ökonomischen Verfassung.

Das von der Sovjetmacht verkündete Prinzip der Selbstbestimmung soll gewahrt werden, und die ökonomische Rayonierung soll als Basis für die allerhöchste Entfaltung antonomer nationaler Vereinigungen in wirtschaftlicher Beziehung dienen."

„. . . Die ökonomische Rayonierung soll das friedliche Zusammenleben und die brüderliche Mitarbeit aller Völkerstämme und Nationalitäten der RSFSR., wie auch der befreundeten und uns durch Verträge verbundenen Sovjetrepubliken sicherstellen."

Auf dem X. Parteikongreß führte Stalin aus, daß das Wesentliche der Nationalitätenpolitik in der RSFSR. darin zu suchen sei, daß man die Zurückgebliebenheit einzelner Völkerstämme in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung — ein Erbe des alten Regimes — hinter dem zentralen Rußland ausgleichen wolle. Unter dieser Angleichung vor allem in politischer und kultureller Beziehung ist natürlich zu verstehen, daß man ihnen die Ideen des Bolschewismus übermitteln und bei der Verwirklichung der kommunistischen Ideale behilflich sein will. Die an und für sich schon sehr schwierige Propagandatätigkeit für den Bolschewismus bei Völkerschaften, die bisher dem Kapitalismus ferngestanden haben und daher auch nicht eine Klassenbildung in ihrer Bevölkerung kennen, wird noch bedeutend durch den Umstand erschwert, daß die sogen. „unterdrückten Nationen" dem groß-

[55]) zitiert nach Semenov a. a. O. S. 979.

russischen Volke mißtrauisch gegenüberstehen. Deshalb sind die heutigen Machthaber bestrebt, als nationale „Befreier" zu erscheinen und die Ideen des Bolschewismus und der Rätediktatur eng mit der Idee nationaler Selbstständigkeit zu verkoppeln. Das Entstehen nationaler Gebilde innerhalb der RSFSR. war der Rayonierung vorausgegangen. Man mußte also auf diese Rücksicht nehmen und gleichzeitig auf Widerstände von dieser Seite aus gefaßt sein.

Besonders im Nordkaukasus wurde die Rayonierungsarbeit durch die hier vorhandenen Nationalitäten kompliziert. Hier herrscht eine außerordentliche Buntheit in Bezug auf die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung. Außer den Russen wohnen im Nordkaukasischen Gau Osseten, Inguschen, Tschetschenen, Kabardiner, Lesginer, Awaren, Kalmüken, Nogaizer, Karanogaizer, Karatschaier, Balkaren, Abchasen, Tscherkessen und eine Anzahl ganz kleiner Völkerstämme[56]).

Wir müssen in Rußland vier Typen nationaler Gebietseinheiten unterscheiden: die selbständige Unionsrepublik, die autonome Republik, das autonome Gebiet und kleine territoriale Zusammenfassungen in nationalen Rayons. Zum ersten Typ gehören z. B. die Ukraine und Weißrußland. Die autonomen Republiken und Gebiete gehören den einzelnen Gliedstaaten an und unterscheiden sich untereinander nur durch eine mehr oder weniger große Selbständigkeit. Diese Gebilde sehen fast so aus wie Staaten im Staate. Die dadurch sich aber ergebende Dezentralisation erscheint auf den ersten Blick größer als sie eigentlich ist. Bei den in Rußland herrschenden Verhältnissen hat jede Dezentralisation bzw. Autonomie nur eine geringe Bedeutung. Neben dem ganzen Staatsaufbau steht unabhängig von ihm als Beherrscher desselben, die in einer streng zusammengefaßten Einheit organisierte kommunistische Partei. Ein Teil der autonomen nationalen Räterepubliken und Gebiete der SRFSR. wird durch die Rayonierung einem der neugeschaffenen Gebiete zugeteilt. So ge-

[56]) „Severnyj Kavkaz posle rajonirovanija" Bd. II. S. 372.

hören die A.S.S.R. der Mongolo-Burjaten zum Ostsibirischen, das autonome Gebiet der Oiraten zum Westsibirischen Gau. Im Gau Nishnij-Novgorod befinden sich das autonome Gebiet der Wotjaken, das autonome Gebiet Marii und die A.S.S.R. der Tschuwaschen, während das autonome Gebiet der Kalmüken und der A.S.S.R. der Wolgadeutschen Teile des Niederwolga-Gebiets sind. Im Mittelwolga-Gebiet befindet sich das autonome Gebiet Mordau, und im Nordgebiet das autonome Gebiet Komi.

Die meisten nationalen Gebiete hat der Nordkaukasische Gau. Es sind folgende 7 autonome Gebiete: 1. der Adige-Tscherkessen, 2. der Inguschen, 3. der Balkar-Kabardiner, 4. der Karatschaier, 5. der Nordosseten, 6. der Tscherkessen und 7. der Tschetschenen.

Auf diese mußte bei der Rayonierung die größte Rücksicht genommen und ihre Grenzen durften nicht angetastet werden. Ihr Anschluß an den Nordkaukasischen Gau ist durch einzelne Verträge mit dem Exekutivkomitee des Gebiets bewirkt worden. Sie nahmen früher ungefähr die Stellung von Bezirken ein, nur mit dem Unterschied, daß bei Meinungsverschiedenheiten zwischen den nationalen Gebieten und der Gauregierung das Zentrale Exekutivkomitee in Moskau angerufen werden konnte, während bei Differenzen zwischen Gau und Bezirk die letzte Entscheidung beim Zentralen Exekutivkomitee des Nordkaukasischen Gaus lag. Die Rayonierung innerhalb der autonomen Gebiete wurde von diesen selbst ohne Mitwirkung des Organisationsbüros in Rostow durchgeführt. Das wirtschaftliche Prinzip wurde hierbei also dadurch durchbrochen, daß die Rayonierung Rücksicht nehmen mußte auf die schon bestehenden Einheiten und deren Grenzen rein politischen Ursprungs. Dazu kommt noch das Bestreben der einzelnen nationalen Gebilde, ihr Gebiet aus ihren besonderen wirtschaftlichen Wünschen heraus so „abzurunden", daß ihr Territorium eine möglichst günstige wirtschaftliche Einheit darstellen würde. Dieses geschah natürlich ohne Rücksicht auf die Verhältnisse der Wirtschaft in den übrigen Landesteilen.

Der Nordkaukasische Gau.

Erklärung der Zeichen.

——— *Eisenbahnen*

——— *Grenzen der autonomen Gebiete*

–·–·–·– *Grenzen der neueren Bezirke*

Die Städte Wladikaukas und Grosnj stellen den Bezirken gleichberechtigte autonome Einheiten dar.

Ganz kleine nationale Minderheiten faßte man in einzelne Rayons nationalen Charakters zusammen. Unzählige derartige Einheiten bestehen in der Ukraine. Auch in den ehemaligen Gouvernements Pskov und Leningrad wurden nationale Rayons der lettischen, finnischen und estnischen Minderheiten gebildet[57]). Also auch hier bei der kleinsten Einheit der neuen Gliederung eine Verletzung der Integrität des ökonomischen Prinzips!

Mit der Rayonierung wird von der Sovjetregierung auch ein politischer Nebenzweck verfolgt. Man erstrebt die Annäherung der Verwaltung an die breiten Massen der ländlichen Bevölkerung. Diese ist für das herrschende System eine Lebensfrage und wird daher in der bolschewistischen Öffentlichkeit immer wieder gefordert. Es handelt sich nämlich darum, daß der Bauer für die Gedankenwelt des städtischen Proletariats gewonnen wird. Die bolschewistische Revolution auf dem Lande war in ihrem Wesen vollkommen verschieden von der der proletarischen Massen in den Städten[58]). In den Städten verlangte der zur Herrschaft gelangte Kommunismus die radikale Auflösung des Privateigentums und verdammte jede Betätigung individualistischer Wirtschaftsgesinnung. Der Revolution auf dem Lande lag aber eine derartige Gesinnung zugrunde. Die Bauern trieb der „Landhunger", der Wunsch nach persönlichem Landbesitz, zum Umsturz. Seit 1920 ist man bemüht, diese beiden voneinander so verschiedenen revolutionären Bewegungen in eine gemeinsame Linie zu bringen, d. h. man will die sogen. „Smyčka" herbeiführen. Heute steht im Mittelpunkt der politischen Arbeit in Rußland die Kollektivierung der Landwirtschaft. Man hat darauf verzichtet, den Beitritt des Bauern zum Kollektiv gesetzlich vorzuschreiben, dieser soll vielmehr „freiwillig" erfolgen. Verwaltungsmaßnahmen, besonders erhöhter Steuerdruck, sollen die Vergröße-

---

[57]) Rosljakov a. a. O. S. 39.
[58]) Seraphim, Prof. Dr. Hans-Jürgen, „Geistige und ökonomische Grundlagen des Bolschewismus" in Schmollers Jahrbuch 1928. S. 418 ff.

rung des sozialistischen Sektors in der Landwirtschaft beschleunigt herbeiführen. Dieses alles kann nur bei weitgehender Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse erfolgen. Deshalb hat man auch den Rayon heute zum Angelpunkt der bolschewistischen Verwaltung gemacht[59]). Es sollen in den ca. 3000 Rayons der Union tüchtige Parteikräfte beschäftigt werden, die hier in engster Fühlung mit der Bevölkerung am besten den Leninismus propagieren können.

Die Annäherung der Verwaltung an die ländliche Bevölkerung bringt aber auch dem Bauern große Vorteile. Früher mußte er wegen aller nur etwas wichtigeren Geschäfte in die Kreisstadt, die von seinem Wohnort im Durchschnitt 80—100 Werst entfernt lag. Heute dagegen ist die durchschnittliche Entfernung 15—20 Werst. In einem Tage kann der Bauer mit seinem Pferde diese Reise erledigen, spart die Unkosten einer Übernachtung und wird nicht unnötig lange von seiner Arbeit abgehalten.

Die Stellung des Rayons als Ausgangspunkt für den „sozialistischen Aufbau" im Dorfe erfordert eine Verbesserung des Beamtenapparates in den Behörden dieser Verwaltungseinheit. Die Klagen über die Qualität der Sovjetbeamten in den unteren Behörden ist sehr groß[60]). Daß diese berechtigt waren, zeigt das Material der Zentralkommission zur Reinigung des Sovjetapparates. So sind im Gau Sibirien von 73 200 Beamten der unteren Verwaltungsbehörden 13 303, also rund 17 %, aus dem Dienst entfernt worden; im Westgebiet waren es 16 %. Eine mangelhafte Besoldung ist sehr oft der Grund für die schlechte Qualität des Beamtenstabes. Die Durchführung der Rayonierung hat nun Einsparungen von Beamtenstellen ermöglicht, so daß man mit den freigewordenen Summen in der Lage zu sein hofft, qualitativ bessere Beamte zu beschäftigen und diese entsprechend zu besolden.

---

[59]) A. Gričmanov, in dem Sammelwerk „Rajon uslovoi punkt socialističeskogo stroiteljstva" Sbornik statei pod redakciei V. I. Grossmana, Moskva 1931. S. 3 ff.

[60]) V. Rabinov, im vorhin zitierten Sammelwerk S. 15 ff.

Im Ural[61]) gab es früher 4 Gouvernements, 28 Kreise, 984 Gemeindebezirke und 6063 Dorfsovjets. Heute dagegen sind es 202 Rayons und 3154 Dorfsovjets. Gegen früher (7080) hat sich die Zahl der administrativen Einheiten um 3724 (heute: 3356), also um mehr als 50 %, verringert. Ein Drittel der Beamtenschaft hat daher abgebaut werden können. Desgleichen hat sich der Beamtenstab im Nordkaukasischen Gau[62]) nach der Durchführung der Reform die Beamtenzahl von 23 508 auf 17 753 verringert. Dabei bestanden damals noch die Bezirksbehörden, die allein im Nordkaukasischen Gau 6003 Beamte beschäftigten.

Welche Wirkungen hat die Rayonierung auf die Wirtschaft? Es ist natürlich nicht möglich, jeden wirtschaftlichen Aufschwung, wie es oft in der sovjetrussichen Presse geschieht, allein der durchgeführten Reform zuzuschreiben. Denn in den nichtrayonierten Teilen des Landes hat man auch in den letzten 10 Jahren ein Steigen der industriellen Produktion, eine Vergrößerung der Aufbaufläche in der Landwirtschaft, die Erhöhung der Handelsumsätze und eine Erhöhung der Einnahmeseite im lokalen Budgets bemerken können. Nach der Rayonierung betrug die Steigerung der Industrieproduktion gegenüber ihrem Stande im Jahre 1921/22 und 370 %. In derselben Zeit war aber auch eine Steigerung in der Gesamtunion um 279 % erfolgt[63]). Man kann also nicht die ganze Spanne von 100 bis 370 im Nordkaukasischen Gau der Rayonierung als Erfolg anrechnen. Man kann aber die Zahlen 297 und 370 vergleichen. Dieses muß man sich bei der Beurteilung der nachstehenden Zahlen vergegenwärtigen[64]). Leider war es uns nicht möglich, entsprechende Vergleichzahlen für die Gesamtunion beizufügen.

---

[61]) Iljin, „Čto takoje rajonirovanije", Moskva-Leningrad 1926. S. 11.
[62]) „Severnyj Kavkaz posle rajonirovanija", Rostov na Donu 1925. Bd. I. S. 96 f.
[63]) Murugov, a. a. O. S. 62.
[64]) Diese Zahlen sind der oft zitierten Arbeit von Murugov entnommen.

Im Nordkaukasischen Gau stiegen die Handelsumsätze von 166 Millionen Rubel im Jahre 1923/24 auf 343 Millionen Rubel im Jahre 1924/25. Die Ausweitung des öffentlichen Haushalts zeigt nachstehende Tabelle. Im Jahre 1923/24 betrugen die Einnahmen 39 900 000 und die Ausgaben 37 854 000 Rubel.

Jahr	Einnahmen	Ausgaben
1923/24	100	100
1924/25	181	188
1925/26	227	248

Das Anwachsen der industriellen Produktion zeigt, wenn wir die des Jahres 1921/22 mit 100 aussetzen, folgendes Bild:

1921/22	100
1922/23	178
1923/24	199
1924/25	370

Noch gewaltiger wirken die Zahlen für das Uralgebiet. Hier ist die Anbaufläche von 1 343 000 Dessjatinen im Jahre 1922 auf 4 311 000 im Jahre 1925 angewachsen.

Die Handelsumsätze haben sich in 4 Jahren mehr als versechsfacht:

1922/23	150	Millionen	Rubel
1923/24	450	„	„
1924/25	650	„	„
1925/26	993	„	„

Eine ähnliche Entwicklung nahm das Gebietsbudget. Im Jahre 1922/23 betrugen die Einnahmen 6 095 000 Rubel und die Ausgaben 4 790 000 Rubel. Wenn wir die Zahlen für 1922/23 gleich 100 setzen, haben wir folgendes Bild für die Ausweitung des Budgets:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben
1922/23	100	100
1923/24	335	458
1924/25	616	750
1925/26	783	993

Die Ausgaben und Einnahmen des Gebietshaushalts im Ural betrugen im Jahre 1925/26 je 47 585 000 Rubel.

Ähnlich verhält es sich mit dem Anwachsen der Produktion in der metallurgischen Industrie. Wenn wir die Produktion im Jahre 1920/21 mit 100 annehmen, so ergibt sich folgendes Bild:

1920/21	100
1921/22	125
1922/23	244
1923/24	445
1924/25	754

Wie wir schon weiter oben dargelegt haben, ist es uns nicht möglich, Murugov darin zu folgen, daß er durch diese Zahlen den Beweis für erbracht hält, daß die neue administrative Gliederung im Ural und Nordkaukasus eine so große wirtschaftliche Entwicklung bewirkt hat. Es fehlt uns ja der Vergleich mit Zahlen über die wirtschaftliche Entwicklung in ähnlichen Gebieten, in welchen damals die Rayonierung noch nicht durchgeführt war. Denn unabhängig von der Rayonierung sind alle Kräfte der Sovjetunion angespannt worden, um einen beschleunigten Aufbau der Wirtschaft durchzuführen. Außerdem sehen wir z. B. in der metallurgischen Industrie im Ural schon vor der Rayonierung ein sehr starkes Ansteigen der Produktionsziffern. Selbst die Proportion — Gesamtunion 297 % : Nordkaukasus 370 % — verliert erheblich an Beweiskraft für die günstige Wirkung der Rayonierung, sobald man die durchaus vorhandene Möglichkeit in Erwägung zieht, daß dieser Unterschied vor allem darauf zurückzuführen wäre, daß weniger das bewußte Eingreifen durch Rayonierungsmaßnahmen als die schon von vornherein in diesem Gebiet vorhandenen großen wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten das Ansteigen der Produktionsziffer für den Nordkaukasischen Gau verursacht hätten.

Zusammenfassend kommen wir bei der Kritik der vorläufigen Ergebnisse der Rayonierungsarbeit in der Sovjetunion zu dem Ergebnis, daß hier rein wirtschaftlich gedachte Maß-

nahmen mit den Tatsachen des politischen Lebens zusammenstoßen. — Auf einem Teilgebiet ist dies symbolisch für die Gesamtsituation der UdSSR. überhaupt. Vorherrschend ist hier die Tendenz zur Weltrevolution; Rußland ist nur gedacht als Station auf dem Wege zu dem allumfassenden Ziel der Verwirklichung des Rätesystems in der ganzen Welt. Die heutige Arbeit des Bolschewismus ist nichts weiter als die Ausgestaltung Rußlands zu einer tragfähigen Basis für das weitere Hinaustragen der bolschewistischen Ideen durch die Weltrevolution. Dieses ist auch der tiefere Sinn der Rayonierungsreform, die einen Teil im Gesamtplan der Sovjetarbeit darstellt.

Schon machen sich aber in dem erhebliche Schwierigkeiten bereitenden Nationalitätenproblem die historisch-politischen Gegebenheiten Rußlands mit allen ihren Eigeninteressen störend bemerkbar. Es ist anzunehmen, daß hierdurch das Rayonierungswerk, wie schon angedeutet wurde, eine erhebliche Abbiegung von seinem Grundgedanken erfährt. Die augenblicklichen Machthaber in Rußland glauben heute in allen Dingen die Treibenden zu sein; sie glauben das geschichtlich Gewordene ignorieren zu können. Aber immer stärker ist der Druck spürbar, der von dieser Seite her allen abstrakten Plänen entgegentritt. Darin dürften wir überhaupt die Schicksalsfrage für das weitere Bestehen des Bolschewismus zu sehen haben.

Anhang

Tabelle I.

Fläche und Bevölkerung der UdSSR.

Benennung der Republik	Territorium	Bevölkerung	Bevölkerungsdichte auf 1 qkm
R.S.F.S.R.	19 707 409	101 007 772	5,1
Ukraine	451 767	29 040 535	64,2
Weißrußland	126 792	4 983 240	39,3
Transkaukasische S.F.S.R.	187 129	5 872 762	31,7
Usbekische S.S.R.	168 134	4 237 860	25,3
Turkmenische S.S.R.	491 216	1 030 641	2.0
S.S.R. Tadschikistan	141 839	1 032 875	7,7
UdSSR. insgesamt	21 274 286	147 205 685	6,9

Bemerkung: Diese Tabelle beruht auf Angaben des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten der R.S.F.S.R. für das Jahr 1930 in „Administrativno-territorialjnoje delenije S.S.S.R." Seite 4.

Tabelle II.

Die Verwaltungseinheiten der UdSSR.

Benennung der Republik	Aut. Geb.	Aut. Rep.	Gebiete	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
R.S.F.S.R.	14	11	14	2 013	139	53 197
Ukraine	—	1	—	585	—	10 621
Weißrußland	—	—	—	101	—	1 419
Transkaukasische S.F.S.R.	2	2	—	150	—	2 511
Usbekische S.S.R.	—	—	—	84	—	1 682
Turkmenische S.S.R.	—	—	—	34	—	424
S.S.R. Tadschikistan	1	—	—	5	40	288
UdSSR. insgesamt	17	14	14	2 972	179	70 142

Bemerkungen: Gemeindebezirke — volosti — gibt es in der R.S.F.S.R. nur in der Baschkirischen und Kirgisischen A.S.S.R.

Diese Tabelle beruht gleichfalls auf Angaben des Volkskommissariats für innere Angelegenheiten der R.S.F.S.R. für das Jahr 1930 in „Administrativno-territorialjnoje delenije S.S.S.R." Seite 4.

Tabelle III.

Die Verwaltungseinheiten der UdSSR. im Jahre 1929.

Benennung der Einheit	Bezirke	Kreise	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
UdSSR.	176	198	2 426	1 595	72 163
A.) R. S. F. S. R.	115	143	1 618	1 405	55 340
I. Nordgebiet	—	14	16	213	981
Gouv. Archangelsk.	—	5	—	28	260
„ Wologda.	—	5	—	90	445
Aut. Geb. Komi.	—	4	—	95	36
Gouv. Nord-Dwinsk	—	—	16	—	240
II. Geb. Leningrad-Karelien	9	—	167	—	2 666
Stadt Leningrad	—	—	—	—	—
Geb. Leningrad	9	—	141	—	2 475
Aut. Karelische S.S.R.	—	—	26	—	191
III. Westgebiet	—	19	—	165	3 379
Gouv. Brjansk	—	8	—	52	1 109
„ Kaluga	—	6	—	49	923
„ Smolensk	—	5	—	64	1 347
IV. Das zentr. Industriegeb.	—	32	28	347	6 259
Stadt Moskau	—	—	—	—	—
Gouv. Moskau	—	17	—	193	3 180
„ Rjasan	—	7	—	59	1 402
„ Twer	—	8	—	95	810
„ Tula	—	—	28	—	867
V. Das zentr. Schwarzerdgebiet	11	—	178	—	4 821
VI. Geb. Nishnji-Nowgorod	—	24	9	227	2 812
Gouv. Wjatka	—	8	—	83	1 275
„ Nish.-Nowgorod	—	13	—	110	993
Aut. Geb. der Wotjaken	—	3	—	34	349
„ „ Marii	—	—	9	—	195
VII. Das Geb. mit dem Zentr. in d. Stadt Iwanowo-Wosnessensk	—	24	19	207	3 172
Gouv. Wladimir	—	7	—	72	1 544
„ Iwano-Wosnessensk	—	10	—	59	655
„ Kostroma	—	—	19	—	465
„ Jaroslawl	—	7	—	76	508

Benennung der Einheit	Bezirke	Kreise	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
VIII. Uralgebiet	16	—	210	—	3 144
IX. A.S.S.R. der Baschkieren	—	8	—	111	1 927
X. Mittel-Wolga-Rayon	9	8	141	106	7 691
Mittel-Wolga-Gebiet (Unter-Rayon)	9	—	116	—	4 233
A.S.S.R. d. Tataren	—	8	8	106	2 835
A.S.S.R. d. Tschuwaschen	—	—	17	—	623
XI. Unter-Wolga-Gebiet	8	—	97	—	2 844
8 Bezirke	8	—	76	—	2 532
Aut. Geb. d. Kalmüken	—	—	9	—	30
A.S.S.R. d. Wolgadeutschen	—	—	12	—	282
XII. A.S.S.R. Krim	—	10	—	—	404
XIII. Nordkaukasischer Gau	13	—	137	—	1 994
13 Bezirke	13	—	96	—	1 481
Aut. Geb. der Adige-Tscherkessen	—	—	5	—	48
Aut. Geb. d. Inguschen	—	—	4	—	39
Aut. Geb. der Balkar-Kabardiner	—	—	7	—	99
Aut. Geb. d. Karatschaier	—	—	3	—	38
„ „ „ Nordosseten	—	—	5	—	79
„ „ „ Tscherkessen	—	—	2	—	30
„ „ „ Tschetschenen	—	—	15	—	180
XIV. A.S.S.R. Dagestan	—	—	28	—	587
XV. A.S.S.R. der Kasaken	13	—	193	—	3 718
13 Bezirke	13	—	183	—	3 606
Aut. Geb. der Karakalpaken	—	—	10	—	112
XVI. A.S.S.R. d. Kirgisen	1	4	13	29	406
XVII. Sibirien (Gau)	19	—	258	—	5 880
19 Bezirke	19	—	248	—	5 782
Aut. Geb. d. Oiraten	—	—	10	—	98
XVIII. A.S.S.R. d. Mongolo-Burjaten	—	—	16	—	237
XIX. A.S.S.R. d. Jakuten	7	—	31	—	454
XX. Geb. d. Fernen Ostens	9	—	77	—	1 964

Benennung der Einheit	Bezirke	Kreise	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
B.) Weißrußland	8	—	101	—	1 419
C.) Ukraine	40	—	584	—	10 621
40 Bezirke	40	—	573	—	10 408
A.S.S.R. d. Moldauer	—	—	11	—	213
D.) Transkaukasische					
S. F. S. R.	—	49	—	150	2 437
1. S.S.R. Aserbeidshan	—	13	—	112	1 101
Aut. Geb. d. Karabachen	—	—	—	5	113
A.S.S.R. der Nachitschewanen	—	—	—	8	58
2. Grusinische S.S.R.	—	27	—	—	520
A.S.S.R. d. Abchasen	—	5	—	—	90
A.S.S.R. d. Adscharen	—	5	—	—	21
Aut. Geb. d. Südosseten	—	—	—	—	14
3. Armenische S.S.R.	—	9	—	38	816
E.) Usbekische S. S. R.	10	6	89	40	1 970
10 Bezirke	10	—	89	—	1 733
A.SS.R. d. Tadchiken	—	6	—	34	231
Aut. Geb. der Badachschanen	—	—	—	6	6
F.) Turkmenische S. S. R.	3	—	34	—	376

Tabelle IV.

Fläche und Bevölkerung der Verwaltungseinheiten der UdSSR. nach dem Stande des Jahres 1929.

Benennung der Einheit	Bevölkerung	davon in Städten	Fläche in qkm
UdSSR.	147 192 122	21 490 906	21 353 101
A.) R. S. F. S. R.	101 006 140	14 665 920	19 787 577
I. Nordgebiet	2 368 425	192 019	1 091 590
Gouv. Archangelsk	429 184	80 324	438 119
„ Wologda	1 053 832	77 936	113 750
Aut. Geb. Komi	207 302	5 068	434 149
Gouv. Nord-Dwinsk	678 107	28 691	105 572
II. Geb. Leningrad-Karelien	6 658 293	2 157 612	513 723
Stadt Leningrad	1 614 008	1 614 008	—
Geb Leningrad	4 775 969	509 890	370 383
Aut. Karelische S.S.R.	268 316	33 714	143 340
III. Westgebiet	5 450 398	497 489	124 484
Gouv. Brjansk	2 005 982	209 880	41 500
„ Kaluga	1 151 704	93 906	25 869
„ Smolensk	2 292 712	193 703	57 115
IV. Das zentr. Industriegeb.	10 412 522	3 075 610	173 635
Stadt Moskau	2 025 947	2 025 947	—
Gouv. Moskau	2 544 930	456 038	44 811
„ Rjasan	2 173 777	145 839	41 808
„ Twer	2 241 995	265 718	63 184
„ Tula	1 425 873	182 068	23 832
V. Das zentr. Schwarzerdgebiet	11 146 743	809 018	192 418
VI. Geb. Nishnji-Nowgorod	6 206 487	521 971	240 028
Gouv. Wjatka	2 224 653	115 695	105 178
„ Nish.-Nowgorod	2 743 469	320 563	80 970
Aut. Geb. d. Wotjaken	756 264	73 680	30 355
Aut. Geb. Marii	482 101	12 033	23 525
VII. Das Gebiet mit dem Zentr. in d. Stadt Iwanowo-Wosnessensk.	4 671 895	794 943	135 034
Gouv. Wladimir	1 321 099	160 142	33 123
„ Iwano-Wosnessenskl.	1 196 022	303 076	33 396
„ Kostroma	811 615	104 293	33 621
„ Jaroslawl	1 343 159	227 432	34 894

Benennung der Einheit	Bevölkerung	davon in Städten	Fläche in qkm
VIII. Uralgebiet	6 800 020	818 996	1 709 751
IX. A.S.S.R. der Baschkieren	2 665 836	167 167	151 840
X. Mittel-Wolga-Rayon	10 517 175	996 891	320 997
Mittel-Wolga-Gebiet (Unter-Rayon)	7 030 508	704 268	235 325
A.S.S.R. d. Tataren	2 592 189	248 251	67 363
A.S.S.R. d. Tschuwaschen	894 478	44 372	18 309
XI. Unter-Wolga-Gebiet	5 342 541	851 148	328 791
8 Bezirke	4 620 211	792 094	227 126
Aut. Geb. d. Kalmüken	151 959	—	74 513
A.S.S.R. der Wolgadeutschen	570 371	59 054	27 152
XII. A.S.S.R. Krim	714 081	315 937	25 881
XIII. Nordkaukasischer Gau	8 364 086	1 411 712	293 176
13 Bezirke	7 301 537	1 327 907	250 357
Aut. Geb. der Adige-Tscherkessen	113 679	—	3 022
Aut. Geb. d. Inguschen	75 049	—	3 217
Aut. Geb. der Balkar-Kabardiner	204 007	12 909	11 519
Aut. Geb. d. Karatschaier	64 623	—	8 142
„ „ „ Nordosseten	152 425	—	5 500
„ „ „ Tscherkessen	37 024	—	1 403
„ „ „ Tschetschenen	415 642	70 896	10 016
XIV. A.S.S.R. Dagestan	788 098	75 548	55 272
XV. A.S.S.R. der Kasaken	6 507 077	450 856	2 983 564
13 Bezirke	6 202 536	441 261	2 859 565
Aut. Geb. der Karakalpaken	304 541	9 595	123 999
XVI. A.S.S.R. d. Kirgisen	1 035 908	111 588	195 237
XVII. Sibirien (Gau)	8 661 317	969 102	4 220 860
19 Bezirke	8 561 537	963 411	4 130 502
Aut. Geb. d. Oiraten	99 780	5 691	90 358
XVIII. A.S.S.R. der Mongolo-Burjaten	524 102	38 503	376 391
XIX. A.S.S.R. d. Jakuten	289 785	15 661	3 937 200
XX. Geb. d. Fernen Ostens	1 881 351	394 149	2 717 705

Benennung der Einheit	Bevölkerung	davon in Städten	Fläche in qkm
B.) Weißrußland	4 983 240	658 808	126 792
C.) Ukraine	29 040 535	3 789 395	451 767
40 Bezirke	28 468 196	3 726 390	443 479
A.S.S.R. d. Moldauer	572 339	63 005	8 288
D.) Transkaukasische			
S. F. S. R.	5 860 831	1 288 588	185 776
1. S.S.R. Aserbeidshan	2 314 575	620 555	85 963
Aut. Geb. d. Karabachen	125 300	8 225	117 075
A.S.S.R. der Nachitschewanen	104 909	12 611	5 988
2. Grusinische S.S.R.	2 666 388	534 375	68 865
A.S.S.R. d. Abchasen	201 732	30 617	171 115
A.S.S.R. d. Adscharen	131 608	47 241	2 577
Aut. Geb. d. Südosseten	87 379	5 813	3 708
3. Armenische S.S.R.	879 872	133 658	30 948
E.) Usbekische S. S. R.	5 270 735	970 068	309 973
10 Bezirke	4 443 292	929 818	175 328
A.S.S.R. d. Tadschiken	798 406	39 323	84 659
Aut. Geb. d. Badachschanen	29 037	927	49 986
F.) Turkmenische S. S. R.	1 030 641	118 127	491 216

Bemerkung: Die Tabellen III. und IV. sind aufgebaut auf dem Material der Statistischen Abteilung des Kommissariats für innere Angelegenheiten der R.S.F.S.R. („Administrativno-territorialjnoje delenije S.S.S.R." Jzd. 8 oje Moskva 1929 S. 32 ff.) Während man noch dort die alte viergliedrige Ordnung — Gebiet, Bezirk, Rayon und Dorfsovjet — hatte, ist Tabelle V. nach dem Ende 1930 durchgeführten Übergang zur dreigliedrigen Einteilung unter Fortlassung der Bezirke aufgestellt worden. Das Material beruht auf den neuesten Daten aus der oben angeführten Quelle.

Tabelle V.

Die Verwaltungseinheiten der UdSSR. im Jahre 1930.

Benennung der Einheit	Das adm. Zentrum	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
UdSSR.	**Moskau**	**2 972**	**179**	**70 142**
R.S.F.S.R.	Moskau	2 013	139	53 197
14 Gebiete:				
1. Ostsibirischer Gau[1])	Irkutsk	84	—	1 923
2. Geb. d. Fernen Ostens	Chabarowsk	53	—	1 388
3. Westgebiet	Smolensk	124	—	3 523
4. Westsibirischer Gau[2])	Nowosibirsk	174	—	4 706
5. Iw. Wosn. Industr. Geb.	Iwan.-Wosnessensk	64	—	2 861
6. Geb. Leningrad	Leningrad	117	—	2 070
7. Geb. Moskau	Moskau	145	—	6 278
8. Gau Nishnij-Nowgorod[3])	Moskau	146	—	3 743
9. Niederwolga-Gebiet[4])	Saratow	93	—	2 444
10. Nordgebiet[5])	Archangel	62	—	1 010
11. Nordkaukasischer Gau[6])	Rostow a/Don	123	—	1 992
12. Mittelwolga-Gebiet[7])	Samara	114	—	3 505
13. Uralgebiet	Swerdlowsk	202	—	3 154
14. Zentr. Schwarzerdgebiet	Woronesh	177	—	4 793
14 autonome Gebiete:				
1. der Adige-Tscherkessen	Krasnodar	3	—	42
2. der Wotjaken	Ishewsk	21	—	342
3. der Inguschen	Wladikawkas	4	—	39
4. der Balkar-Kabardiner	Naltschik	7	—	95

[1]) Zum Ostsibirischen Gau gehört die A.S.S.R. der Mongolo-Burjaten.
[2]) Zum Westsibirischen Gau gehört das Aut. Gebiet der Oiraten.
[3]) Hierin befinden sich: 1. das Aut. Gebiet der Wotjaken, 2. das Aut. Gebiet Marii und 3. die A.S.S.R. der Tschuwaschen.
[4]) Im Niederwolga-Gebiet: 1. das Aut. Gebiet der Kalmüken und 2. die A.S.S.R. der Wolgadeutschen.
[5]) Zum Nordgebiet gehört das Aut. Gebiet Komi.
[6]) Hierzu gehören 7 autonome Gebiete: 1. der Adige-Tscherkessen, 2. der Inguschen, 3. der Balkar-Kabardiner, 4. der Karatschaier, 5. der Nordosseten, 6. der Tscherkessen und 7. der Tschetschenen.
[7]) Im Mittelwolga-Gebiet befindet sich das Aut. Gebiet Mordau.

	Benennung der Einheit	Das adm. Zentrum	Rayons	Gemeinde-bezirke	Dorf-sovjets
5.	der Kalmüken	Elista	5	—	98
6.	der Karakalpaken	Turtkul	10	—	112
7.	der Karatschaier	Min. Schach.	3	—	38
8.	Komi	Siktiwkar	9	—	134
9.	Marii	Joschkar-Ola	9	—	195
10.	Mordau	Saransk	22	—	640
11.	der Oiraten	Ulala	10	—	98
12.	der Nordosseten	Wladikawkas	5	—	79
13.	Tscherkessen	Batalpaschinsk	2	—	31
14.	Tschetschenen	Grosnyj	11	—	175
	11 autonome Republiken:				
1.	Baschkirien	Ufa	—	110	1 927
2.	Mongolo-Burjäten	Werchneüd	16	—	237
3.	Dagestan	Machar-Kala	26	—	587
4.	Kasaken	Alma-Ata	182	—	3 616
5.	Karelien	Petrosadowsk	19	—	215
6.	Kirgisien	Frunse	13	29	406
7.	Krim	Simferopol	10	—	404
8.	Wolgadeutschen	Pokrowsk	12	—	282
9.	Tataren	Kasan	46	—	2 086
10.	Tschuwaschen	Tscheboksary	17	—	622
11.	Jakuten	Jakutsk	29	—	454
	Weißrußland	Minsk	101	—	1 419
	Ukraine	Charkow	585	—	10 621
	Transkaukasische S.F.S.R.	Tiflis	150	—	2 511
1.	S.S.R. Aserbeidschan	Baku	60	—	1 101
	A.S.S.R. Nachitschewan	Nachitschewan	4	—	58
	Aut. Geb. d. Karabachen	Stepanakert	5	—	113
2.	Armenien	Eriwan	31	—	725
3.	Grusien	Tiflis	59	—	685
	S.S.R. d. Abchasen	Suchum	5	—	96
	A.S.S.R. Adscharistan	Batum	4	—	20
	Aut. Geb. d. Südosseten	Zchinwali	3	—	28
	Turkmenistan	Aschchabad	34	—	424
	Usbekistan	Samarkand	84	—	1 682
	Tadschikistan	Stalinabad	5	40	288

Lebenslauf.

Am 7. Oktober 1903 geboren als der Sohn des Apothekers Woldemar Georg Zeitler und seiner Ehefrau Ida Wilhelmine, geb. Schilder.

Schulbesuch Deutsches Privatgymnasium in Dorpat (Estland) bis November 1918. Reifeprüfung als Nichtschüler am Königstädtischen Gymnasium, Berlin. Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Handelshochschule Berlin vom Sommer 1924 bis Wintersemester 1925/26, an der Universität Köln Sommersemester 1926 und Wintersemester 1926/27. Studium der Rechtswissenschaften ab Wintersemester 1928/29 bis Wintersemester 1929/30 an der Universität Berlin. Vom Sommersemester 1930 bis Wintersemester 1930/31 an der Universität Rostock.

Volkswirtschaftliches Diplomexamen im Mai 1930 in Berlin.

Auf Grund der vorliegenden Dissertation und der am 27. Juni 1931 abgelegten mündlichen Prüfung wurde mir das Prädikat „gut" für die Erwerbung des Grades eines Doktors der Wirtschaftswissenschaften von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock zuerkannt.

Von meinen Lehrern bin ich vor allem Herrn Professor Dr. Seraphim zu Dank verpflichtet. Von ihm ging auch die Anregung zu vorliegender Arbeit aus.

Rostock, im Juni 1931.

Ralf Zeitler.